LAND BRANDENBURG

BERLIN

Anhörung zu den überarbeiteten Fachteilen (Teil C) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe im Land Brandenburg 2024

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG GEOGRAFIE

Bildungsregion Berlin Brandenburg

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG

Anhörung zu den überarbeiteten Fachteilen (Teil C) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe im Land Brandenburg 2024

GEOGRAFIE

Dr. Katja Friedrich und Niels Laag

Impressum

Herausgeber
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autor:innen: Dr. Katja Friedrich und Niels Laag

Zu dieser Veröffentlichung haben mit Tipps und Hinweisen beigetragen: Boris Angerer, Siegmar Friedrich
Wir bedanken uns für die engagierte Unterstützung.

Verantwortlich: Susanne Wolter
Redaktion: Niels Laag
Titelbild: Niels Laag
Grafiken: Siegmar Friedrich

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2024

soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben
unter der Creative Commons Lizenz cc by-nc-nd 4.0 zu finden unter

https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis 6
1 Eckpunkte der Befragung 7
2 Statistische Angaben 7
3 Informationen zu den überarbeiteten Fachprofilen, Kompetenzmodellen, Standards und Themenfeldern 8
4 Informationen über die vorgenommenen Vernetzungen der Fachteile C mit Teil B Überfachliche Kompetenzentwicklung 39
5 Anlagen 46
6 Quellenverzeichnis 53

Abkürzungsverzeichnis

KMK	Kultusministerkonferenz
LISUM	Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
LK	Lehrkräfte
MBJS	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
n	Anzahl der Rückmeldungen
SL	Schulleitung
StSA	Staatliches Schulamt
SuS	Schülerinnen und Schüler
σ	Standardabweichung

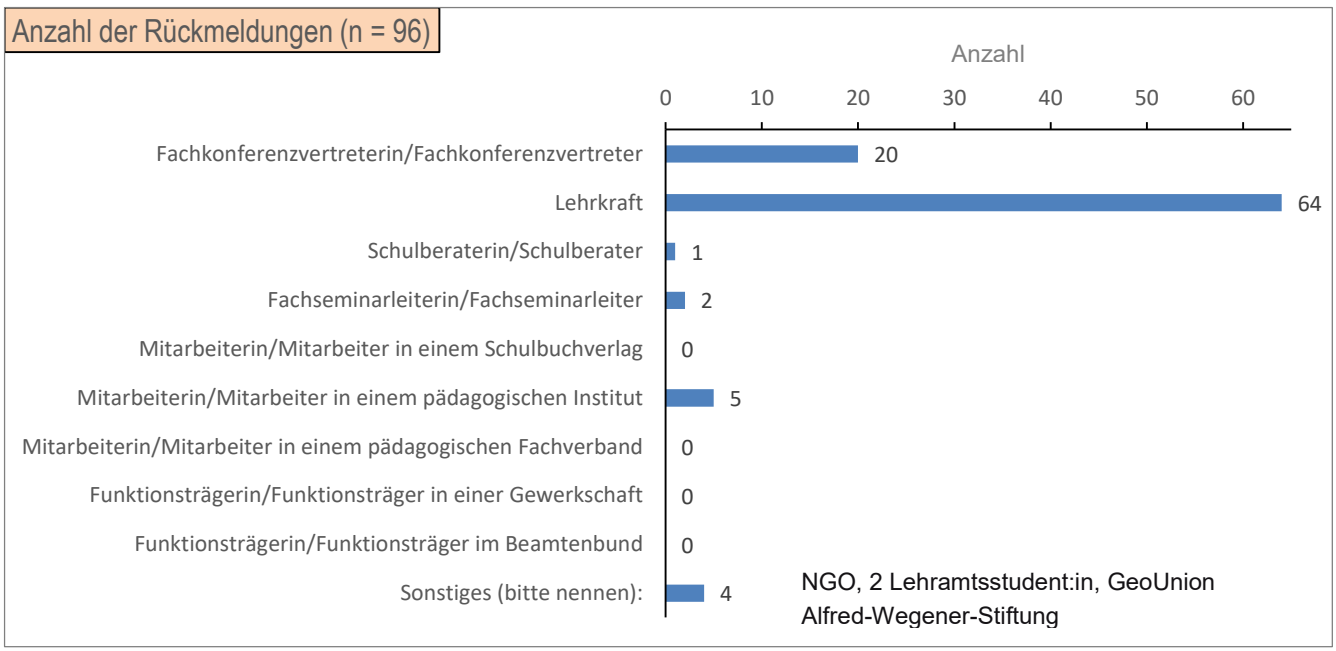
1 Eckpunkte der Befragung

Zielsetzung:	Gewinnung von datengestützten Erkenntnissen und Einschätzungen zu den vorliegenden Anhörungsfassungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der curricularen Grundlagen
Teilnehmende Personengruppen:	Öffentlichkeit Organisationen/Institutionen Schulen (Fachkonferenzen, Lehrkräfte, Schulberaterinnen und -berater, Fachseminarleiterinnen und -leiter) Verlage
Teilnehmendes Bundesland:	Brandenburg
Erhebungsmethode:	schriftliche Befragung
Erhebungsinstrument:	Fragebogen
Erhebungsform und Software:	onlinegestützt via easyfeedback
Erhebungszeitraum:	27.05.2024 – 13.09.2024
Befragungszugang:	via Link und QR-Code
Auswertungssoftware:	Microsoft-Office, Tabellenkalkulationsprogramm Excel

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet dar. Die Rückmeldungen auf offene Fragen werden ebenfalls originalgetreu wiedergegeben. Eine Korrektur der Tippfehler ist nicht erfolgt. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

Die Einhaltung geltender datenschutzrechtlicher Bestimmungen ist durch die Anonymisierung der Bezugsdaten sichergestellt. Die erhobenen Daten werden ausschließlich für LISUM-interne und MBJS-interne statistische sowie evaluative Zwecke verwendet.

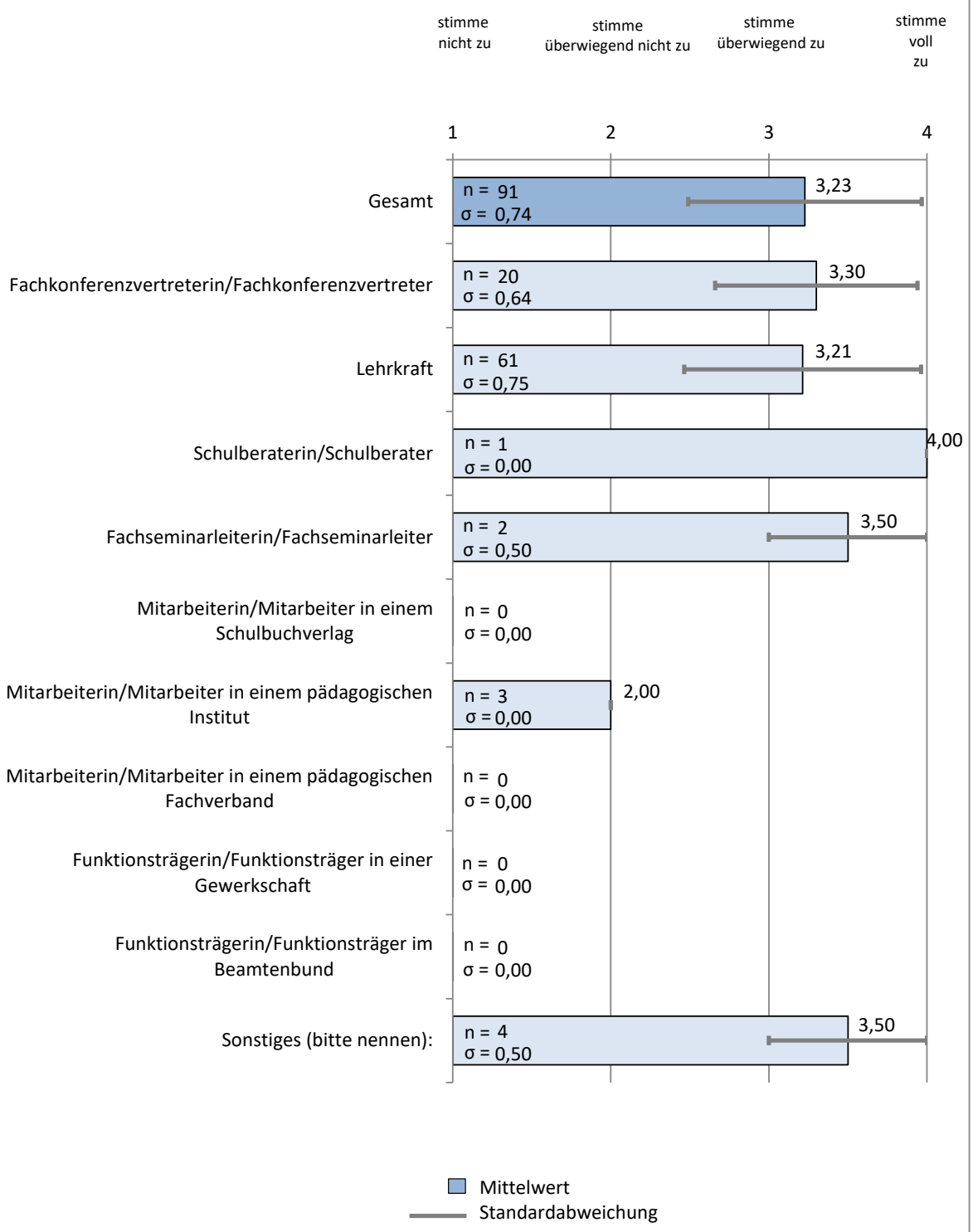
2 Statistische Angaben



3 Informationen zu den überarbeiteten Fachprofilen, Kompetenzmodellen, Standards und Themenfeldern

3.1 Bildungsbeitrag

Im Kapitel 1 und 2 wird der Bildungsbeitrag des Fachs verständlich dargestellt.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(1) Die Texte sind inhaltlich zwar verständlich formuliert, aber für eine Einführung stellenweise zu ausführlich. (2) Diskriminierungen bzw. Privilegierungen sowie deren (macht-)politische Gestaltung...sind Hauptthemen für PB! (3) Verkehrserziehung,... sowie Gesundheitsförderung ebenfalls." (4) Durch zu viele unnötige Fremdwörter ist die allgemeine Verständlichkeit eingeschränkt. Selbst als Fachlehrer muss man etliche Passagen mehrmals lesen und z. T. das Fremdwörterbuch bemühen. (5) Thema Entwicklungsländer zu wenig präsent. Das ist d i e Entwicklungsregion.
Lehrkraft
(6) Sachlogische Struktur ist völlig unklar und am Fachinhalt vorbei. (7) Das ganze allgemeine Bla-Bla ist überflüssig. (8) Es werden Kompetenzen unterstellt, die gar nicht im Fokus des Faches stehen sollten. Viele politische Themen werden aufgezwungen. (9) "- ingesamt viel ""Textwüste"", was wenig ansprechend ist für Schüler/Eltern/Quereinsteiger, die laut Erläuterung auch Zielgruppe sind und für die auf Fachsprache verzichtet werden soll; statt das Niveau durch den Verzicht auf Fachsprache zu senken wäre es wünschenswerter, den RLP optisch aufzuwerten - z.B. ""GEOKUH"" könnte grafisch anschaulich gestaltet werden, z.B. mit einer Kuh, die Flecken in der Form der Kontinente hat, um bei Schülern/Eltern/etc. einprägsamer zu machen, was der Auftrag des geografischen Unterrichts für die allgemeine Hochschulreife ist - jeder Anstrich der Kompetenzen könnte ein Beispiel haben, wie dies methodisch geübt bzw. auch geprüft wird oder ein Beispiel einer Methode/eines Unterrichtsprojektes schließt sich an und zeigt auf, wie die verschiedenen Kompetenzen in diesem geübt und bewertet werden" (10) Die Verständlichkeit ist für Geographen, die in den letzten 15 Jahren die beiden Staatsexamen absolvierten verständlich, für Laien wirkt das vermutlich abgehoben und wenig verständlich. (11) "z.T sehr lange, verschachtelte Sätze, voller Fremdwörter - man versteht es schon, aber es ist anstrengend zu lesen. Die Basiskonzepte und ihr konkreter Einsatz sollten genauer erläutert werden" (12) Kompetenzen in Ordnung, Standards zu viel (13) Zu viele Fremdwörter, zu geschwollen formuliert (14) Deutliche Tendenz zu weniger. Umfassende Bildung verschiedener Regionen zu wenig eingebunden. Zusammenspiel im System Erde zu wenig relevant. Hier fehlt in den Halbjahren Physische Geografie, weil in einem extra Semester gebunden. Leider ohne verständlichen Bezug zum Raum. (15) Überarbeitung z.T. am Bedarf vorbei - physische Geografie im alten RLP in Q2 - Q4 gut untergebracht, Vertiefung hört sich gut an - bei nir zwei Modulen kommen kleine Spezialisten raus - diese Spezialisierung ist für mich nicht Ziel des Geografieunterrichts
Schulberaterin/Schulberater

Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
(16) Ich habe die Umfrage bereits ausgefüllt und war sehr überrascht, dass es kein freies Feld für weitere Anmerkungen gibt. Die Umfrage wurde dann leider einfach abgeschickt, daher melde ich mich hier nicht einmal erneut, um meine weiteren Anmerkungen abzusenden: - in wiefern sind die neue Wahlstruktur mit den Schwerpunkten für die Abiturprüfungen vereinbar, bzw. welches Konzert zur Umsetzung ist abgedacht auch in der freieren Form der inhaltlichen Ausgestaltung am Zentralabitur festzuhalten - wird hier nunmehr ein Kompetenzschwerpunkt gesetzt? - welche Begründung gibt es für die Reihenfolge für die Semesterthemen? Aus meiner Sicht erscheint es z.B. sinnvoll für das Themenfeld "raumbezogene Disparitäten im Wandel" auf Erkenntnisse der Bereiche "Siedlungsräume im Wandel" und "Globalisierte Welt im Wandel" zurückzugreifen, ansonsten werden viele Beispiele sicher bereits vorweg gegriffen und würden Vorkenntnisse benötigen - wenn Exkursionen verpflichtend sind, braucht es aus meiner Sicht eine Exkursionsdatenbank und konkrete Angebote, um die Umsetzungshürden für die Lehrkräfte abzubauen, auch eine Handreichung zu organisatorischen Aspekten wäre hilfreich - es ist eine gelungene Veränderung, dass nun konkrete Raumbeispiele und auch Exkursionsvorschläge gemacht werden - werden diese Hinweise auch aktualisiert? Hier wieder die Idee der Exkursionsdatenbank - konkreter Vorschlag für die Aufnahme zum Thema Exkursionen: Wettermuseum Lindenberg - weiterhin besteht die Frage, welche Empfehlung es gibt, die Wahlthemen festzulegen, im Sinne der Partizipation ist es sehr begrüßenswert die SuS mit einzubeziehen, die Frage ist nur, inwiefern das Argument der Vergleichbarkeit und Entlastung in der Vorbereitung z.B. von parallel laufenden Kursen bei unterschiedlichen Kolleg:innen aufkommen wird - ich gebe zudem zu bedenken, dass eine verpflichtende Methode des Rollenspiels nicht für alle SuS gelten kann, gerade die Teilnahme an dieser Art beruht auf Freiwilligkeit, hier sollte eine Sensibilisierung für weitere Möglichkeiten der Beteiligung erfolgen - im Hinblick auf die Implementierung der Basiskonzepte wird es nach meiner Meinung nach notwendig sein, hier Fortbildung und auch Material zur Verfügung zu stellen, das Modell der Basiskonzepte ist vielen Lehramtskandidat:innen schon nicht bekannt, es erhält erst langsam Eingang in die Schulbücher, daher wird hier sicher Unterstützungsbedarf vorhanden sein, wenn man dieses Modell wirklich als grundlegendes Strukturprinzip dem Geo-Unterricht zugrunde legen möchte, bitte auch bedenken, dass es nicht rein um eine inhaltliche Fortbildung gehen sollte (Was ist dieses Modell?), sondern auch ganz konkret um die methodische Ausgestaltung in der Erarbeitung mit SuS, insgesamt wäre sicher auch bereits eine Implementierung in der SEK I sinnvoll
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
(17) Im Kapitel 1 sollte der Beitrag des Faches zur Förderung von und Bildung zu Demokratie und Menschenrechte stärker herausgearbeitet werden. Die Aufzählung der globalen Herausforderungen sollte ergänzt werden: „So werden die Lernenden dazu ermutigt, aktuelle globale Herausforderungen wie den Klimawandel (besser zu bezeichnen als: Klimakrise und die unterschiedliche Betroffenheit/Vulnerabilitä von Ländern), Ressourcenknappheit (zu ergänzen:) „und daraus entstehender Konflikte, die Krise der Demokratie

und die Verletzung von Menschenrechten, Migration und soziale Ungerechtigkeit in ihrer raumbezogenen
(zu ergänzen:) insbesondere globalen Dimensionalität zu untersuchen (Seite 3)“. Anstelle die Rolle von
Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei der Gestaltung unserer Umwelt zu „hinterfragen“, sollte sie reflektiert
werden.
Die Zielformulierung „Gleichzeitig dient der Geografieunterricht der Toleranzförderung und Friedenserziehung, indem er die kulturelle Vielfalt der Welt näherbringt“ sollte im Nebensatz geändert werden in: „indem er Vielfalt als Chance näherbringt und multiperspektivisches Denken fördert".

(18) In der Darstellung wird Migration als Herausforderung benannt und nicht als Selbstverständlichkeit. Dies widerspricht dem Beschluss der KMK vom 8. Oktober 2015 (Darstellung von kultureller Vielfalt, Integration und Migration). Der Beitrag des Faches Geographie zur Menschenrechtsbildung wurde im Beschluss der KMK vom 11. 10. 2018 hervorgehoben. Dies bildet sich in den Kapiteln noch nicht angemessen ab. Zum Beispiel sollte in dem Absatz: „Umgang mit beispielsweise der Migration zeigen auf der globalen, suprakontinentalen (Europa, Afrika und Asien), kontinentalen (Amerika, Europa), nationalen (Deutschland), regionalen (Berlin, Brandenburg) und lokalen Ebene nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern auch fundamentale Unterschiede. Diese führen zu vielfältigen, da nicht immer konsensualen oder gar kompatiblen, raumbezogenen Beurteilungen und Handlungen.“ das Adjektiv „fundamental“ gestrichen werden, da dadurch die Unterschiede, sprich das Trennende, betont wird. Vielmehr sollte die gemeinsamen und sich ergänzenden Handlungsoptionen angeschaut werden. Der letzte Satz suggeriert, dass Vielfalt nur im Konflikt oder als Gegenüberstellung entsteht. Hervorzuheben wäre der Wert von Vielfalt, nämlich, dass wie oben beschrieben, sich unterschiedliche Umgänge mit Migration auch ergänzen können. Es ist daher empfehlenswert, den letzten Satz zu streichen.

(19) In Kapitel 1.1 wird die Verantwortung des Globalen Nordens für globale Konflikte (S. 4, vorletzter Absatz) nicht benannt. Schüler*innen als Bürger*innen des Globalen Nordens sollten auch im Sinne des Lebensweltbezugs die historische und aktuelle Verantwortung des Globalen Nordens für die Entstehung von Konflikten reflektieren.

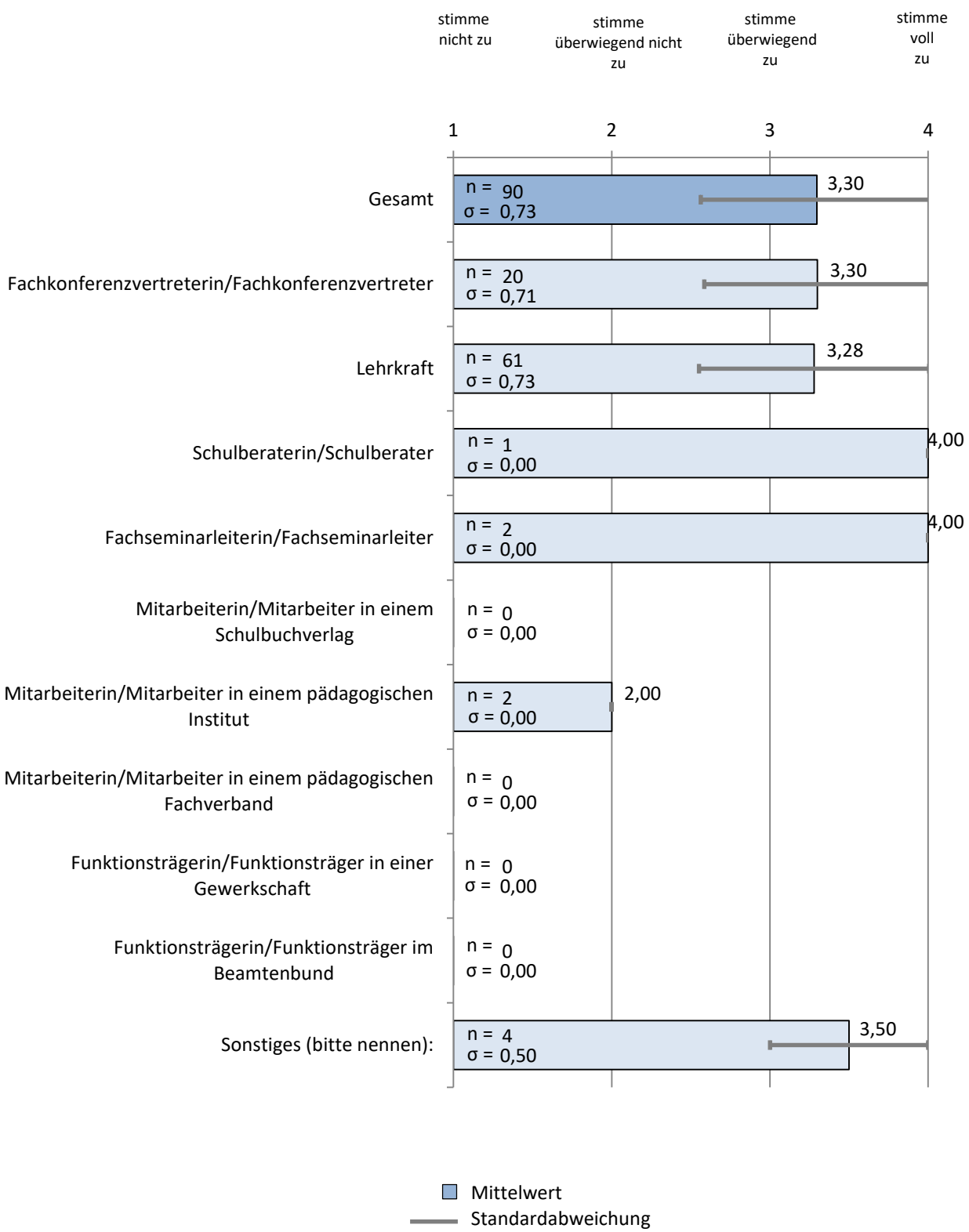
In dem Absatz zu den Möglichkeiten der Erkenntnis in der Geographie sollte die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Geographie und die kolonialen und nationalsozialistischen Raumproduktionen ergänzt werden, wie z. B. in Zusammenhang mit der Anthropologie (z.B. der vermessene Mensch) und kolonialen Toponymien (weiße „Entdecker“ benannten überall auf der Erde geografische Orte/Räume nach Europäern, trotz der lokalen Namen), und Lebensraumideologien. Dies sollte auch in den Basiskonzepten eingefügt werden.

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund

Sonstiges (bitte nennen):
(20) Das Fachprofil weist – trotz komplexerer Kompetenzorientierung einen Fokus auf wissensorientierte, kognitive Kompetenzen (formulieren, überprüfen, vertreten) auf. Auch handlungsorientierte Kompetenzen scheinen sich allein aus Wissen zu entwickeln, es fehlt aber letztlich eine tiefere Analyse, wie der Kompetenzaufbau funktionieren kann. So bleibt es eine Leerstelle, wie die emotinale Dimension, die auf Seite 7/8 zwar benannt wird, eingebunden werden soll. Die Forderung nach ‚angstfreien Räumen' muss durch entsprechende Freiräume zur Selbstreflexion, die nicht in die Bewertung einbezogen werden, abgesichert werden, sie entstehen in einem auf Leistung hin orientierten System nicht von selbst. Zu den Fachkonzepten (Seite 9) ist anzumerken, dass hier Konzepte wie Rassismus, Patriarchat und Kapitalismus fehlen. (NGO) (21) fachübergreifende Relevanz -> Die Geografie bietet aufgrund seiner in der Mensch - Umwelt - Forschung Anknüpfungspunkte zum fächerübergreifenden Unterricht in nahezu allen Themenfeldern. Die Geografie besitzt einen hohen Allgemeinbildungsgrad. Legitimation des Unterrichts durch Bedürfnis des Individuums seine Fähigkeiten und Interessen zu erfahren, sowie begründet eigene Positionen zu entwickeln. Weiterhin hat die Gesellschaft den Bedarf an geografisch gebildeten Menschen und mündigen Bürger:innen. (Studentin für Lehramt)

3.2 Relevanz des Faches

Die Relevanz des Fachs wird gut verdeutlicht.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(22) In der Geografie treffen sich alle Wissenschaften. Das muss aber strukturiert und kausal vermittelt werden. Die Themenfelder und deren Module haben keine Linie! Diese wilder Mischung ist nicht geeignet die Schüler Kausalitäten herstellen zu lassen! (23) Das Fachprofil geht in die Richtung "erziehen" und "Problembetrachtung". Hier ist eine Abstumpfung der Schüler zu erwarten. Der Fokus auf die faktische Darstellung sollte hervorgehoben werden. Schlussfolgerungen daraus sollten Schüler selbst ziehen. " (24) Aktuelle Problemfelder berücksichtigt. Stadtgeografie inhaltlich sehr schwach, obwohl Städte im Fokus sind - Schwammstadt, Investition, Mehrheit der Bevölkerung (25) Ich stimme der Darstellung so nicht zu
Lehrkraft
(26) Das ist eine Entwicklung zum Fach Gesellschaftswissenschaften. (27) die überragende Bedeutung der Geografie sollte angesichts der globalen Krisen (politische Geographie, Klimakrise) mehr heraus gearbeitet werden, sodass das interdisziplinäre Wissen mehr zum Tragen kommt (28) wie in den Klausuren könnten hier auch Leitfragen als Überschrift der einzelnen Module und Qs verwendet werden, die "lösungswerte Problemstellungen" darstellen, sodass der Leser bestenfalls direkt auch Interesse hat, die Antwort zu erfahren – und Geografie die Wissenschaft ist, die die Antwort(en) dafür liefert (29) Die Relevanz wird durch die Themenvielfalt schon deutlich, allerdings wird die Materialbeschaffung sowie der damit verbundene Arbeitsaufwand enorm, wenn auch immer ein Aktualitätsbezug vorherrschen soll. (30) Prinzipiell ja, aber zu große Fülle (31) Ja, aber das sind viel zu viele Inhalte und der Plan ist zu überladen. Die Wahlpflichtmodule sorgen dafür, dass es zu Ungerechtigkeiten beim Abitur kommen kann. (32) Zu viel physisch (33) Zusammenspiel im System Erde zu wenig relevant. Hier fehlt in den Halbjahren Physische Geografie, weil in einem extra Semester gebunden. Leider ohne verständlichen Bezug zum Raum. Zusammenspiel der physischen Elemente, wichtig für Verständnis von Ereignissen im TV..., fehlt. Begründung für Auswahl zu schwach. Fehlende Räume nicht nachvollziehbar. Fachsprache zu wenig explizit eingefordert. (34) über Vertiefungsmodule starke inhaltliche Eingrenzung, die nicht der Relevanz des Faches dient, positive Ansätze erkennbar, aber Umsetzung mit rotem Faden als Orentierungsmöglichkeit fehlt" (35) Der Anteil physischer Geographie steigt unverhältnismäßig stark an —> Zeit zur Übung von Analysen fehlt! (36) Sehr groß Auswahl —> unklare Abiturschwerpunkte (37) Der Weg geht zurück, Kompetenzen werden weniger gefordert und gefördert!
Schulberaterin/Schulberater

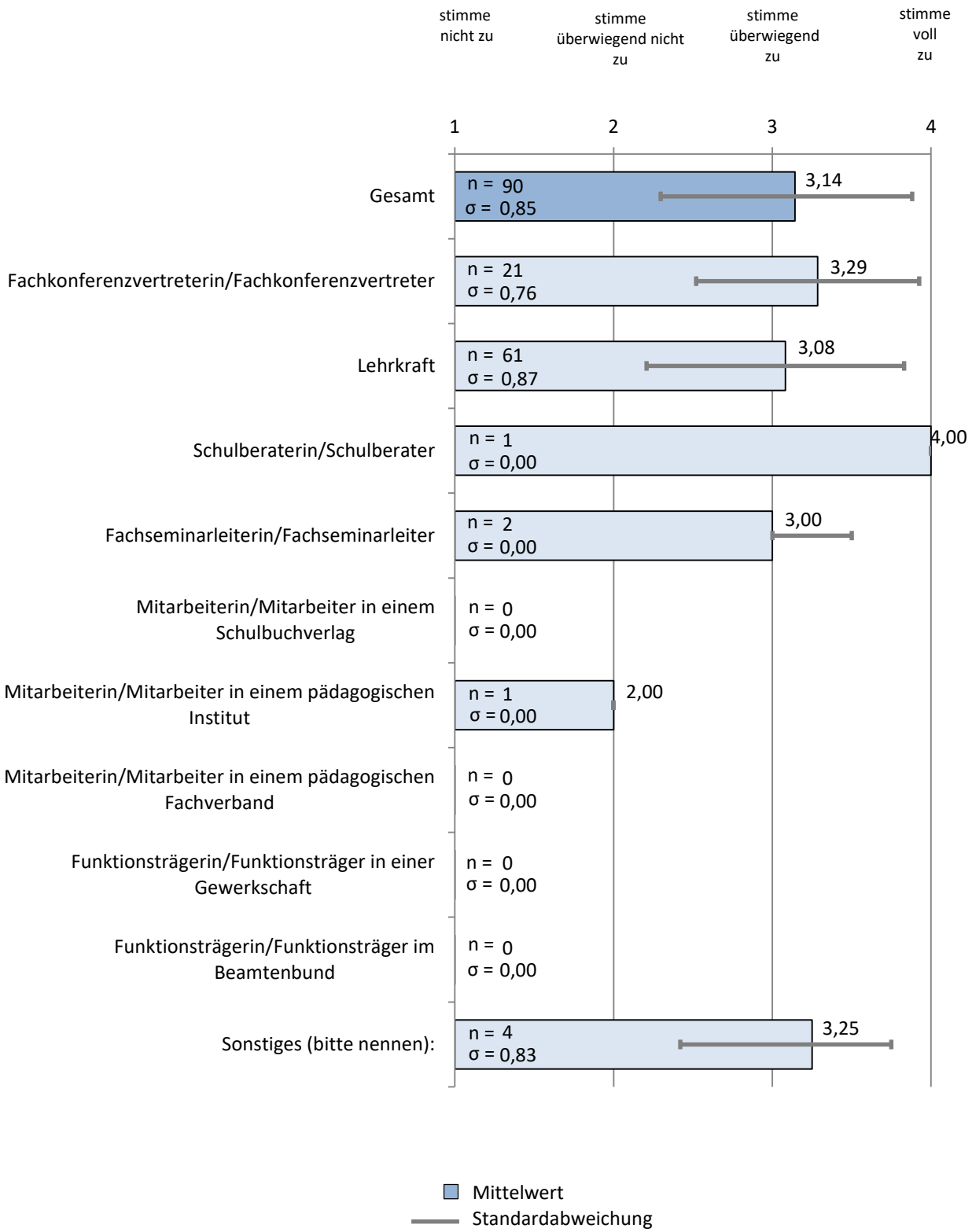
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
(38) Die in Kapitel 1 aufgezählten Beiträge zum übergreifenden Thema Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen, wie die Förderung ökologischen Bewusstseins und sozialer Verantwortung, das Hinterfragen der Rolle von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei der Gestaltung der Umwelt oder auch Toleranzförderung und Friedenserziehung finden sich in den Inhalten der Module nicht mehr oder nur äußerst limitiert wieder. (39) In der Einführungsphase sollte im „VM 1“ unter „internationalen Organisationen“ die Bundeswehr gestrichen werden, da dies keine internationale Organisation ist. Ergänzt werden könnten internationale Organisationen wie die OSZE, die sich stärker um Konfliktvermeidung bemühen oder andere Raumbezogene Organisationen wie zum Beispiel die Afrikanische Union oder BRICS. Zu streichen ist auch die WHO, da sie fern vom Thema ist, wenn der IWF genannt wird, dann besser die WTO. Leider wird im „VM 2 Berlin und Brandenburg in der Welt - projektorientierte Untersuchungen im Nahraum“, kein Weltbezug hergestellt. Denkbar wären die Betrachtungen von internationalen Städtepartnerschaften, insbesondere mit Städten des Globalen Südens. Außerdem hat der Bereich „lokalen aktuellen Problemstellungen“ wenig Lebensweltbezug zu den Jugendlichen, besser wäre: „Kartierung des öffentlichen Raumes – Wie viel Platz bleibt für Freizeitmöglichkeiten?“ oder „Auto versus Fahrrad“ oder das Problem der zunehmenden Privatisierung des öffentlichen Raumes oder auch Perspektivwechsel zum Kolonialismus auf Straßenschildern – wo findet dieser statt? Im „VM 5 Wälder“ sind Lösungen indigener Gruppen zu ergänzen bei „Nationalparks als Lösungsansatz zum Schutz von Wäldern“ zum Beispiel „Demarkierung, die rechtssichere Abgrenzung indigener Gebiete“. Im „VM 6“ sollte anstelle der „nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten“ eher die Schutzmöglichkeiten betrachtet werden, da im ersten Themenfeld ja schon die Nutzung behandelt wird (Ernährung). Zudem sollten ergänzt werden, die Gefahren, die für die Nutzung Seltener Erden in der Tiefsee ausgehen. Im „VM 7“ sollte das Wort „Eroberung“ ersetzt werden durch „Erschließung“, da Eroberung eine gewaltvolle Aneignung beinhaltet." (40) "Im Themenfeld „Q1 3.2.1 Geoökosysteme im Wandel“ wird der Nutzung der Natur ein größerer Spielraum eingeräumt, obwohl das Prinzip der Nachhaltigkeit als Querschnittsthema beinhandelt werden soll. In Q1 sollte das VM 1 „Lithosphäre: Nachhaltige Nutzung von Industrierohstoffen“ inhaltlich und auch in seiner Benennung verändert werden. Die scheinbare Aussage, dass sich Industrierohstoffe nachhaltig fördern und nutzen ließen, ist wissenschaftlich nicht haltbar. Jedweder Rohstoffabbau und jedwede Rohstoffnutzung stellt einen weitreichenden Eingriff in den Naturhaushalt dar und hat immer Folgen für das Ökosystem. Der Fokus in diesem Modul sollte auf der unumkehrbaren Zerstörung der Lithosphäre durch menschliche Aktivitäten liegen und dem damit in Zusammenhang stehen Verlust der Biodiversität und den gleichfalls sehr häufig damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen an den Förderstätten. Nur so lässt sich den in Kapitel 1.1 beschriebenen Beiträgen des Faches gerecht werden. Auch hier wird ein Syndrom, das „Katanga-Syndrom“ benannt, dies ist zu streichen.

In Q2 sollte das VM 1 „Entstehung und Abbau raumbezogener Disparitäten in Deutschland und Europa“ (S. 25) auf eine globale Betrachtung ausgeweitet werden. Die raumbezogenen Disparitäten beschränken sich ja nicht auf Europa, sondern sind global vorhanden. Nicht umsonst siedeln sich bestimmte Branchen in bestimmten Weltregionen an und nutzen Rohstoffvorkommen und Lohngefälle zu ihrem Vorteil aus. Das VM 3 Migration und Demografie als Faktoren der Dynamisierung raumbezogener Disparitäten (S. 26) ist auffallend stereotyp und eurozentrisch gestaltet. Hier wird der diskriminierende Begriff „Bevölkerungsexplosion“ verwendet, mit dem scheinbar demografische Prozesse im Globalen Süden beschrieben werden sollen. Diese Betrachtungsweise ist wissenschaftlich jedoch überholt. Bei der Beschreibung von Einflussfaktoren für Migration fehlen wirtschaftliche Machtungleichheiten zwischen dem Globalen Norden und Süden, weiterhin fehlen kriegerische Konflikte und die lokalen und regionalen Auswirkungen von Klimawandel. Durch das Ver-schweigen dieser Faktoren und dem gleichzeitigen Anführen der „Bevölkerungsexplosion“ und der „Migrationsnetzwerke“ wird ein sehr einseitiger Eindruck von Einflussfaktoren auf Migration vermittelt, der auf rassistischen Erklärungsmodellen für „illegale Migration“ aufbaut. Dies ist nicht sachgerecht. Die Beschreibung „Diskussion über Rettungsmaßnahmen, Zuweisungen, Unterstützung von Flüchtlingen, Hilfsprojekte“ sollte voneinander getrennt werden. Die Unterstützung von Flüchtlingen oder auch Hilfsprojekte sind als gemeinnützig anerkannt und sollten nicht diskutiert, sondern den Schüler*innen bekanntgemacht werden. Staatlich organisierte Zuweisungen mit zivilgesellschaftlich organisierten Hilfsprojekten zu verknüpfen ist nicht sachgerecht. Zudem sollten Migrant*innen-Selbstorganisationen vorgestellt und zivilgesellschaftliche Lösungen neben nationalen und internationaler Migrationspolitik vorgestellt werden. In diesem VM 3 ist von einer Exkursion in ein Flüchtlingsheim abzusehen. Besser wäre es Orte zu besuchen, an dem Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen sich auf Augenhöhe begegnen, wie zum Beispiel in einem Begegnungscafé oder bei einem gemeinsamen Workshop von Über den Tellerrand kochen e.V. Eine Exkursion könnte auch ein Stadtrundgang zum Thema Migration sein, am dem Ort der Migration vorgestellt werden oder migrierte Menschen selbst als Expert*innen von ihren Migrationserfahrungen berichten. Der Be-such in einem Flüchtlingsheim ist ein Eingriff in die Privatsphäre der Geflüchteten und stellt sie unter teils menschenunwürdigen Bedingungen dar. Das VM4 „Tourismus als Motor für Veränderungsprozesse“ (S. 27) sollte gänzlich aus dem Fachteil C gestrichen werden. Wissenschaftliche Studien haben an mehreren Orten der Welt bewiesen, dass Tourismus keine nachhaltige Entwicklung befördert, sondern ganz im Gegenteil, fast überall ökologische Probleme, einseitige wirtschaftliche Abhängigkeiten und sozialen Unfrieden in der lokalen Bevölkerung hervorruft. Dazu hat Tourismus eine koloniale Geschichte und ist in vielen Regionen der Welt bis heute entweder kolonial oder zumindest aber von diskriminierenden Arbeitsstrukturen geprägt (Niedriglohnsektor und Beschäftigung von Gastarbeiter*innen in Deutschland/Europa/auf Kreuzfahrtschiffen und neo-kolonialer Resort-Tourismus im Globalen Süden in z.T. für die lokale Bevölkerung gesperrten Tourismuszonen), die es zwingend zu thematisieren gilt, wenn das Thema beibehalten wird."
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund

Sonstiges (bitte nennen):
(41) Gestärkt werden könnte der Verweis auf fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte des Faches Geografie, um ein Lernen in Zusammenhängen voran zu bringen und damit die spezifische Relevanz des Faches in Bezug auf andere Fächer zu verdeutlichen. (NGO) (42) Besonderheit als Fach des "Klimas" -> Klimawandel (Paläoklima), Klimaschutz, Klimaanpassung Orientierungskompetenz -> topografische Kenntnisse vertiefen und ihre zugrundeliegenden Prozesse kennenlernen, sowie die Länder der Welt und ihre Lage im Raum (evtl. kurz geschichtliche Entstehung) (Studentin für Lehramt)

3.3 Anspruchsniveau der Kompetenzen

Die in den abschlussorientierten Standards beschriebenen angestrebten Kompetenzen sind im Anspruchsniveau angemessen.

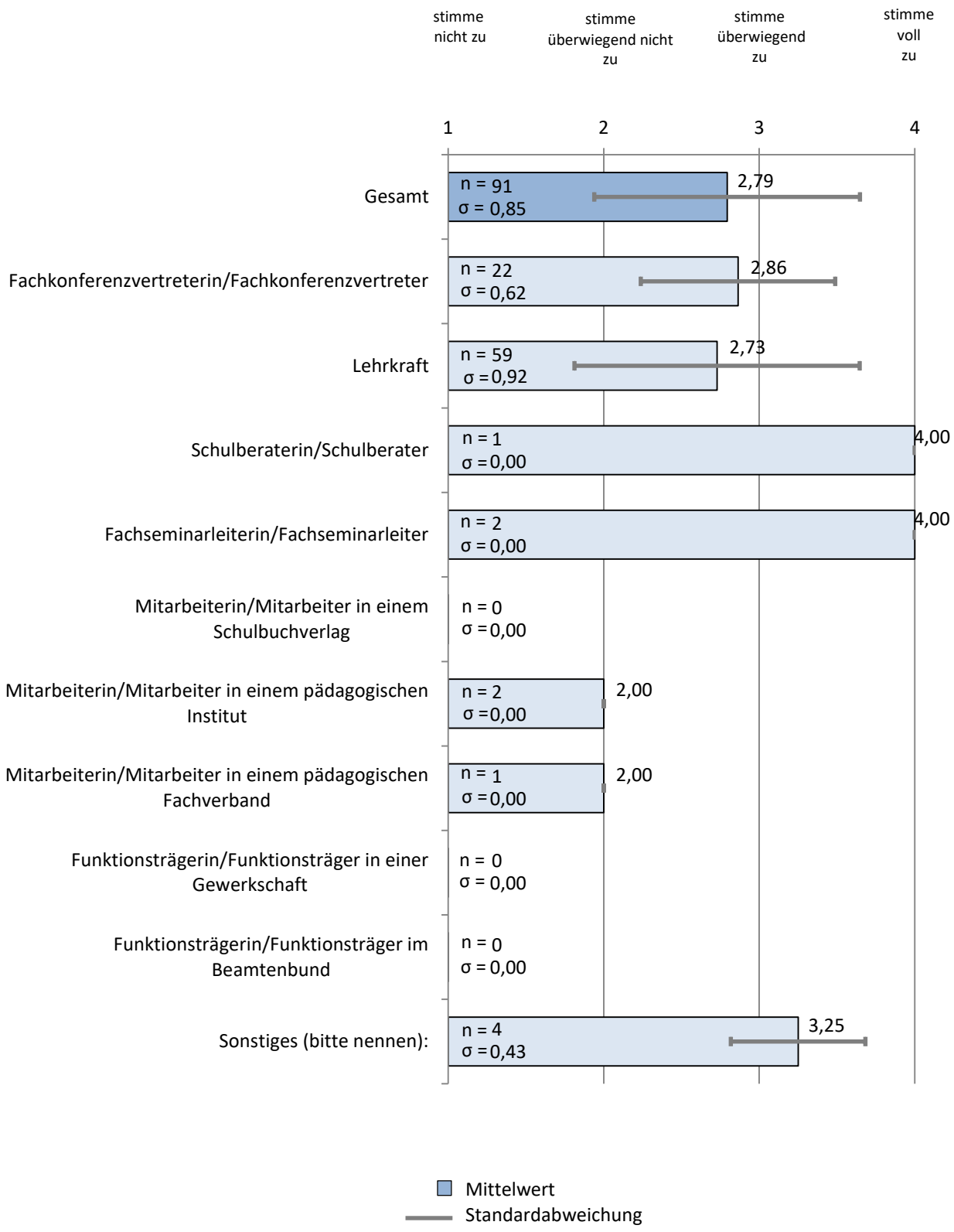


Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(43) Im Einzelnen finde ich sie angemessen, aber die Vielzahl ist insbesondere mit einem GK meiner Meinung nach kaum zu bewältigen - auch, wenn man nicht so vertiefend arbeitet wie im LK. (44) Angestrebten Standards sind an sich ok. Sie werden aber in dieser Form der Abiturprüfung keine Rolle spielen. Die EPA gibt vor, eine Raumanalyse durchzuführen. Kompetenzen wie: "Karten produzieren", "Methode der Datenerhebung" und dessen Darstellung werden nicht abgefragt. Der Kompetenzbereich "Urteilen", "Argumentieren" und "Handeln" scheint überdimensioniert. Der Erkenntniserwerb und die Schulung der Analysefähigkeit kommen nicht eindeutig vor. (45) Die Anforderungen sind zu umfangreich, die Schüler sollen immer mehr können (gerade auch im Hinblick auf Digitalisierung), jede Methode können, obwohl sie z. T. mit unzureichenden Kenntnissen und Fähigkeiten in die Einführungsphase kommen (berufliches Gymnasium). (46) Kompetenz scheint wichtiger als Inhalt von Geografie. Geht nicht.
Lehrkraft
(47) Die Kompetenzbeschreibung ist ungenau. (48) "Die Formulierungen sind so schwammig, dass keine konkreten Kompetenzen definiert werden. Was genau sollen die Schüler am Ende denn nun können?????" (49) Das ist nicht leicht zu beantworten, da die Kompetenzformulierungen, bzw. die Erwartungen hier ja nicht objektiv sind. Ich bevorzuge die Verwendung einer einfacheren Sprache, allein bei der Aufgabenstellung (Unterschied Kompetenz und Standard?). (50) Der Rahmenlehrplan muss ausgedüngt werden, damit mehr Raum für aktuelle Beispiele ist. (51) Zu viel (52) Urteilsvermögen hat stark abgenommen (53) Wenn es Wahlmodule gibt, die unausgeglichen im Umfang physischer und anthropogener Moduke sind kann man auf keinen Fall von Standards sprechen, auf die man sich auch einheitlich in der KMK geeinigt hat. (54) Container-Modell schon wieder veraltet. Geografisch Relevantes zu ungenau, was das Besondere des Fachs ausmacht. (55) Kompetenzen in Sek.I entwickelt - müssen jetzt anwendbar sein, Fokus im Abitur im Inhalt (56) Der Anteil physischer Geographie steigt unverhältnismäßig stark an —> Zeit zur Übung von Analysen fehlt! (57) Sehr groß Auswahl —> unklare Abiturschwerpunkte (58) Der Weg geht zurück, Kompetenzen werden weniger gefordert und gefördert!
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter

(59) Viele Aspekte vor allem im Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung erscheinen der hoch gegriffen. Für den wissenschaftlich angelegten Untersuchungsprozess fehlen aus meiner Sicht die Grundlagen aus der SEK I, um wirklich zielführend zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen. Im Grundkurs erscheint es zeitlich somit schwierig zur angegebenen Kompetenzentwicklung vorzudringen. Insgesamt scheint auch das Training der Auswertung von Geomedien (hier fehlen Statistiken, Tabellen, Bilder, Karikaturen etc.) eine eher untergeordnete Rolle zu spielen, wie es momentan jedoch in den Abiturklausuren zentraler Bestandteil ist. Zudem finde ich es zu kurz gegriffen, diese Kompetenz vor allem im Kompetenzbereich "Raumbezogene Orientierung" anzusiedeln. Im bisherigen RLP gibt es einen extra Kompetenzbereich "Raumanalyse", der über diese Zuordnung hinausgeht.
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
(60) In den Abschlussorientierten Standards sollte der Kompetenzbereich 2.2.5 Urteilen spezifiziert werden so wie im vorherigen Rahmenlehrplan, um die Werteorientierung des Faches, wie im Bildungsbeitrag beschrieben, zu erwähnen: „Schüler*innen formulieren Werteurteile auf Grundlage ethischer Kriterien, wie z.B. Menschenrechte, Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit“.
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(61) Viele Standards sind im Anspruchsniveau kognitiv erreichbar, da aber das vernetzende, auf Zusammenhänge orientierte Denken zu kurz kommt, entsteht hier eine Leerstelle im Anspruchsniveau. (NGO) (62) Zu Anspruchsvoll besonders bei den digitalen Kompetenzen mit VR/AR, GIS und KI, Spektogrammanalyse, … (Studentin für Lehramt)

3.4 Relevanz der Themenfelder und Inhalte

Die vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte sind relevant.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(63) "Das Vertiefungsmodul 4- Täler in der Einführungsphase ist meiner Meinung nach ein sehr konkretes Thema, dass sich für ein ganzes Vertiefungsmodul nur bedingt empfiehlt. Es wäre toll, wenn man insgesamt die exogenen Landschaftsveränderungen, also auch fluviale, äolische und marine berücksichtigt. Glaziale Prozesse sind dahingehend wiederum auch sehr herausgestellt (extra Vertiefungsmodul), was den anderen exogenen Prozessen Raum nimmt.
(64) In den aufgezählten exogenen Prozessen ist die Talbildung inhaltlich implementiert. "
(65) Wesentliche gesellschaftliche und geografische Spannungsfelder sind nicht explizit berücksichtigt, z.B. USA, China, Indien. Im Subsahararaum werden die meisten Menschen bis zur Jahrhundertwende zur Weltbevölkerung dazu kommen ca. 3-4 Mrd.) Die müssen mindestens essen, was gegenwärtig schon kaum möglich ist. Das Thema Ernährungssicherung unter tropischen und randtropischen Bedingungen/ Ökosystemen ist zwingend zu bearbeiten!
(66) Ich habe wenig Verständnis für die Einführungsphase. Das Basismodul ist ein theoretischer Ansatz. Im alten Lehrplan habe ich diesen Punkt bei jedem einzelnen Thema ""benutzt"". Erdkunde soll an praktischen, realen Beispielen gelehrt werden. Ohne geografisches Arbeiten funktioniert das nicht. Im Basismodul sind Mensch-Umweltbeziehungen sowie Ursache-Wirkungszusammenhänge als Inhalte angedacht. Das mach ich doch in jedem Erdkundethema bei dem das passt. Aber Anstatt das themendifferenziert zu behandeln springe ich plötzlich zwischen mehreren Themen hin und her. Umweltschutz, Siedlungsstrukturen und Kartenbeurteilung?
(67) Im alten Lehrplan war das große Thema Stadt. Ich habe mit Karten gearbeitet, Beispiele untersucht, und bin auch beim Thema Stadt auf die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz gestoßen. Nur war es hier Themenbezogen. Jetzt ist es ein komplettes durcheinander von Themen. "
(68) Vor allem das Themen Klimawandel im Basismodul Q1 überschneiden sich mit mit dem RLP 9/10. Gegebenenfalls wurde das im Klasse 10 bereits ausführlich unterrichtet.
(69) teilweise sehr umfangreich und sehr politisch angehaucht
(70) Insgesamt sind es zu viele Vertiefungsmodule. Eine Einschränkung ist notwendig.
(71) Man erkennt aber viele Dinge wieder, die neu angeordnet sind.
(72) Das Ziel, die Inhalte zu konkretisieren, damit an allen Schulen gleiche Standards herrschen wird durch die Basismodule nur unzureichend erreicht. Sie sind z.T. zu unkonkret (z.B. BM 1 --> Modelle planetare Belastungsgrenzen --> Konkretisierung ""Druckkräfte der Erde"" - sollen sie diese kennen, erklären oder wissen wo sie stehen?) BM1""Atmosphäre"" --> atmosphärische Strukturen"" --> Soll da die Westwindzirkulation behandelt werden? Wenn ja, warum? Im Abitur kommen derartige Fragen nicht vor.
(73) Im GK könnte die Betrachtung eines einzigen VM dazu führen, dass Schüler mögliche Zusammenhänge nicht erfassen. Z.B. Semester 11.2. z.B. BM+VM5
(74) Wir hatten und Konkretisierungen gewünscht. Der neue Rahmenlehrplan enthält fast durchgängig Vorschläge. Nicht mal die zu erwerbenden Kompetenzen sind verbindlich ("mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung"
(75) "Vertiefungsmodule sind z.T. sehr spezifisch, insbesondere im Bereich physische Geographie
(76) Relevanz der Themenfelder/Inhalte kann in Hinblick auf das Abitur nicht konkret nachvollzogen werden. Es ergibt sich aufgrund der Vertiefungsmodule eine große Unsicherheit, ob die SuS auf die Abituraufgaben gut vorbereitet sind (Stichwort: Hintergrundwissen für Erklärungszusammenhänge)"

(77) Es wäre thematisch sinnvoller HJ 12.1 und 11.2 zu tauschen. Dies hat folgende Gründe:

- 11.1 als naturgeografische Basis finde ich sehr passend und gut platziert. Diesen klaren naturgeografischen Bezug vermisse ich im bisherigen Lehrplan.

- Der fachliche Anspruch der Stadtgeografie ist eher als ""einfach"" einzustufen und sollte daher lieber der 11.2 zugeordnet werden. Ferner bieten sich stadtgeografische Exkursionen besser im 2. Halbjahr an, wo es temperatur- und wettertechnisch deutlich angenehmer ist als im 1. Halbjahr (hatten im aktuellen Lehrplan schon einige Exkursionen, die sehr verregnet waren)

- "Raumbezogene Disparitäten im Wandel" passt besser in die 12.1, wo sie sich auch vom Modell "vom Lokalraum zum Globalraum" sinnvoller anschließt. Ferner gibt es hier nur beschränkte Möglichkeiten für Exkursionen im Freien, wodurch dieses Halbjahr im Wintersemester besser passt.

- 12.2 ist grundsätzlich in seiner Position angemessen

(78) Einführungsphase ist nicht kompatibel mit dem Rahmenplan Klasse 10.

(79) "Die Relevanz der Themen ist durchaus gegeben, jedoch sollte aus dem Fach Geografie keine ""Eier legende Wollmilchsau"" gemacht werden. Man muss nicht noch mehr Inhalte hineinpacken (z. B. Gesundheit, Forschung u. Ä.), um es durch die Modulform thematisch wieder einzugrenzen.

(80) Wenn im GK neben dem Basismodul nur ein weiteres Modul verpflichtend ist (im LK zwei Module), stellt sich zwingend die Frage nach den Inhalten und fachlichen Anforderungen des Zentralabiturs. Bestimmte Zusammenhänge und Fachbegriffe aus anderen Modulen können den Schülern bei dieser Art der Spezialisierung nicht vermittelt werden.

(81) Die starken inhaltlichen Veränderungen in der Einführungsphase scheinen sehr willkürlich, man hat den Eindruck, dass manche Themen einfach noch untergebracht werden sollten (z. B. geopolitische Weltbilder, Erdzeitalter). Der bisherige Rahmenplan ist da besser strukturiert."

(82) Halbjahr für Entwicklungsländer fehlt, ganz klar. Wichtige Regionen berücksichtigt, aber Vorgaben genauer formulieren.

(83) Die USA in der Weltwirtschaft und Weltwirtschaftsräume im asiatisch-pazifischen Raum sollten meiner Meinung nach zu einem Themenfeld zusammengefasst werden, bei Schwerpunktlegung durch die unterrichtende Lehrkraft.

(84) "Durchaus besteht (gesellschaftliche) Relevanz.

(85) Sie sind viel zu umfangreich angelegt."

Lehrkraft

(86) "VM 1 Lithosphäre hat viele Dopplungen mit dem Thema Ressourcen aus der Sekundarstufe 1, VM 3 Migration und Demografie werden in der Sekundarstufe 1 in Geschichte und Geographie auch mit ähnlichen Inhalten behandelt"

(87) Warum fällt die physische Geographie so aus dem Muster.

(88) aktuelle Entwicklungen sollten mehr Raum bekommen, dafür Raumplanung und Siedlungsplanung weniger Raum geben

(89) Bei 3.2.1 ist im Basismodul der Inhalt "Modelle planetarer Belastungsgrenzen" aufgeführt. Dieser erschließt sich mir auch durch die Konkretisierungen nicht: welche Druckkräfte oder Kontrollvariablen sind gemeint?

(90) "Aber: Wie kann gewährleistet werden, dass die Wahlmodule Bezug in den Abiturprüfungen finden?

(91) Eine thematische Einordnung für das schriftliche Abitur wäre löblich, wenn diese sich rein an die Basismodule orientieren. Nur würde dies die Motivation der SuS mindern, wenn man wüsste, dass die Vertiefungsmodule keinen Einfluss in der Abiturprüfung finden."

(92) Warum ein völliges verändern der Themenabfolgen???

(93) Der jetzt gültige Plan ist viel BESSER!!!"

(94) Die Themen Bodenkunde und Biosphäre wurden die letzten Jahre gestrichen. Ein intensives Verständnis der Bodenzusammensetzung ist nicht nötig, um Prozesse zu verstehen. Die Biosphäre ist in der vorliegenden Darstellung mehr dem Biologie Unterricht zuzuordnen. Fossile und erneuerbare Energien werden in Klasse 9 unterrichtet. Zu Gesundheit in Zeiten der Globalisierung gibt es kaum Material.

(95) Einige Themenfelder werden in der Sekundarstufe I besprochen, das bedeutet sie wiederholen sich.

zum Teil sehr abgehoben vom Alltag und zu fachwissenschaftlich

- auch wenn es Ziel war, die ""Physische Geografie"" stärker einzubringen stellt für mich ""Geoökosysteme im Wandel"" nur eine weitere Wiederholung der Inhalte der SEKI dar bzw. der Einführungsphase Klasse 11, nochmal wird auf die physischen Grundlagen eingegangen und damit ein vor allem beschreibendes Anforderungsprofil gewählt; das ist eine weitere Senkung des Niveaus des Berlin/Brandenburg-Abiturs; zumal die Schüler ja verpflichtend auch ein naturwissenschaftliches Fach haben, in dem sie diese Kompetenzen nachweisen müssen

- stattdessen wird das Thema Strukturwandel zurückgefahren, ein Thema welches für die Schülerschaft und Gesellschaft (gerade in der Lausitz) sehr präsent sein wird und dort anti-demokratische Tendenzen verschärfen wird, die wiederum den strukturellen Verfall verstärken (Unattraktivität für ausländische Fachkräfte); ist sichergestellt, dass Geschichte als Pflichtfach dafür das Thema, dass Veränderungen nicht verhindert werden können und stattdessen gestaltet werden müssen, übernimmt?"

(96) Wie soll eine digitale Erstellung von Karten funktionieren, wenn die schulische Ausstattung so unausreichend ist, dass damit nicht mal laut Aussage der IT-Abteilung ein Videobearbeitungsprogramm installiert werden kann? Hierzu bräuchte es entsprechende technische Voraussetzungen, Ansprechpartner, Schulungen und genauere Verweise auf nutzbare bzw. zur Verfügung gestellte Programme.

(97) "Einführungsphase ein sehr starker Bezug auf physische Geographie --> Das ändert sich ja dann an Gymnasien in der 10. Klasse, oder? --> roter Faden fehlt

(98) Basismodul (Theorie und Praxis) zu unkonkret --> Themenbezug fehlt

(99) Vertiefungsmodule teilweise nicht schülernah --> Erdzeitalter / Täler

(100) Themen in der Oberstufe sehr schön --> lediglich das Thema der Unterentwicklung (besonders im globalen Kontext) spielt gar keine Rolle ist jedoch ein geopolitisches Thema"

(101) "S.12 VM1: Geopolitische Weltbilder sind relevant, also bedeutsam und wichtig

(102) Regionen unter Druck: Aber eine Untersuchung der Region Ukraine durch die Schüler halte ich für problematisch: sorry, ich kann diese Region selbst nicht untersuchung; eine Untersuchung traue ich mir nicht zu

(103) Region Israel: ich war selbst mehrmals in Israel, habe dort Freunde; aber eine Untersuchung traue ich mir nicht zu; das Problem ist zu vielfältig und zu vielschichtig

(104) Jeder, der sagt, er könne die Region Ukraine bzw. Israel untersuchen, lügt oder ist ein Hochstabler. Didaktische Reduktion scheint mir nicht möglich.

(105) Aber vielleicht gibt es ja Materialien von Ihnen (Lisum)."

(106) Diese Aussage ist schwierig zu bewerten, da natürlich jedes Themenfeld und jeder Inhalt seine Wichtigkeit und auch Relevanz haben. Die Frage ist eher, welchen Einfluss die Wahl der Themen (Vertiefungsmodule) auf die Abiturprüfung hat. Denn wenn ich zwischen den Modulen frei wählen kann, hört sich das stark danach an, dass ein dezentrales Abitur kommen soll. Allerdings wird es ja wieder Prüfungsschwerpunkte geben, was dann aber im Umkehrschluss bedeutet, dass ich ja doch nicht so frei in meiner Modulwahl bin, denn ich muss ja die Schwerpunkte abdecken.

(107) Wie wird ein zentrales Abitur gewährleistet, wenn man zwei von 5 Themen nur machen muss? !!!

(108) "Der Hinweis auf die z.T .eigene Auswahl von Beipielen -regional, aktuell, sollte deutlicher hervor gehoben werden.

(109) VM4 + VM 7 (Klasse 11) sind zu spezifisch

(110) Q1 nicht umsetzbar, da hier jede Lehrkraft ein anderes VM durchnehmen wird. Es wird schwer dann gleichwertige Klausuren zu finden. Im Abitur hat dann jeder Kurs etwas anderes durchgenommen. Wenn dann die Kurse in der 12 zusammen gelegt werden, ist das im mündliche Abitur schwer abzuprüfen!! Das 1. Kurshalbjahr "Siedlungsentwicklung und Raumordnung", so wie es im Moment ist, bitte auch im 1. Kurshalbjahr lassen!!! Das ist eine gute Heranführung der Schüler in die Jahrgangsstufe 11.

(111) "Die Anzahl der Vertiefungsmodule ist zu viel! Vertiefungsmodule kürzen und direkt in das Basismodul einarbeiten. Zur Arbeitserleichterung verlange ich eine ausgefertigtes SCHIC für jede denkbare Basismodul-Vertiefungsmodul Kombinationsmöglichkeit.

(112) Die Wahlmöglichkeit der Vertiefungsmodule empfinde ich als vergegauckelt, da am Ende die Prüfungsschwerpunkte darüber entscheiden welche Vertiefungsmodule ich wähle. Ich habe nicht die Kapazitäten mich jedes Jahr in eines der Vertiefungsmodule einzuarbeiten, bis in 10 Jahren alles wieder geändert wird. "

(113) Die Relevanz der Themenfelder geht durch die Fülle verloren

(114) Die Themen sind für den schulischen Kontext zu kompliziert gefasst.

(115) Zu viel physisch. Europa mit den aktuellen Konfliktfeldern fehlt.

(116) Wichtige Themen wie ,,Europa“ werden wenn überhaupt nur wahlweise eingebaut. Das Streichen dieser verpflichtenden Inhalte in einem demokratisch aufgeheizten Land ist für mich absolut nicht nachvollziehbar.

(117) Tendenz zu trifft weniger zu. Phsische Geografie muss kein eigenes Semester bekommen. Verteilung auf verschiedener Inhalte viel besser. Hier ist der alte RLP deutlich strukturierter. Mega-Städte des Südens ohne Berücksichtigung. Sind Hotspots der Zukunft - für Entwicklung oder Probleme. Werden nicht eingebunden.

(118) Geopolitische Prozesse stehen (verständlicherweise) im Fokus/ Naturgeografie sollte zum einen alleinstehend als auch immer in Kohärenz zu geopolt. Prozessen Raum gegeben werden

(119) Begründung für ganzes Semester Physische Geografie fehlt - sehe hier nicht nötige Relevanz, zeitliche Distanz Q 1 bis mögliche inhaltliche Anwendung in Q 2 -Q 4 immer größer - Vergessenseffekt, Wiederholung ist wichtig, kostet hier wegen zeitlicher Distanz wertvolle Zeit

(120) Der Anteil physischer Geographie steigt unverhältnismäßig stark an —> Zeit zur Übung von Analysen fehlt!

(121) Sehr groß Auswahl —> unklare Abiturschwerpunkte

(122) Der Weg geht zurück, Kompetenzen werden weniger gefordert und gefördert!

(123) Sonstige Anmerkungen:

- Freie Wahl der Vertiefungsmodule, es werden nur die BM Prüfungsschwerpunkte?

- werden Vorschriften für Klausuren, Prüfungsschwerpunkte für die Abiturprüfung veröffentlicht?

- Die Vorschrift zweier Exkursionen im LK ist Schulorganisatorisch schwer umzusetzen (manche Vorschläge wie eine Kursfahrt nach London, Kursfahrt nach Garmisch-Partenkirchen sind realitätsfern, vor allem in Q4) lokale /regionale Vorschläge, am besten in einer Datenbank wären sinnvoller

- sind die methodischen Anmerkungen als Vorschlag oder Pflicht zu verstehen? Werden Materialien wie das erwähnte "Planspiel zur Energiewende" veröffentlicht oder bereitgestellt?

- Ich finde sehr gut, dass die Teilinhalte nun genauer beschrieben sind und auch Fachbegriffe explizit genannt werden. Dennoch gibt es einige schwammige Formulierungen, z.B. "kritische Betrachtung ausgewählter Entwicklungstheorien", "räumliche und zeitliche Veränderung von Natur- und Kulturräumen" oder auch "Pionierindustrien als Initiatoren industrieller Entwicklung".

Schulberaterin/Schulberater

Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut

(124) "Die Themenfelder sind sehr überladen und prinzipiell zu viele Vertiefungsmodule aufgeführt. Leider gibt es wenig Inhalte, die einen internationalen Perspektivwechsel und eine außereuropäische Sicht ermöglichen, obwohl dies dem Bildungsbeitrag des Faches entspricht.

Im Basismodul sollte bei „Theorie und Praxis der Geografie – Denken und Arbeiten in der Geografie“, die Geschichte der Geographie ergänzt werden.

Der Syndromansatz sollte aus dem Basismodul gestrichen werden. Dieser arbeitet mit einfachen, kausalen Krankheitsbildern, um komplexe und multifaktorielle Entwicklungen zu beschreiben, daher wird dieser in der Wissenschaft als nicht hilfreich abgelehnt. Zu ergänzen bei den Arbeitsansätzen ist die „Politische Ökologie“ als Konzept der Mensch-Umwelt-Beziehungen, das globale Herausforderungen wie den Klimawandel in den Fokus nimmt."

(125) "Auf S.27 wird bei „Nutzungen verschiedener Energieträger in der Raumentwicklung zum Abbau raumbezogener Disparitäten“ von der „Abhängigkeit vom Entwicklungsstand eines Landes“ gesprochen. Dieser sog. „Entwicklungsstand“ ist ein diskriminierender Begriff. Es bleibt unklar, wer den Entwicklungsstand definiert und was die Kriterien für diese Definition sind.

(126) Im VM „Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung“ (S. 35) fehlt ein Hinweis auf das europäische Lieferkettengesetz. Menschenrechte sind in der Ausgestaltung des Basismoduls bislang völlig abwesend, spielen aber gerade für diese Thematik eine wichtige Rolle. Hier sollte nachträglich ergänzt werden.

(127) Warum im VM 1 (S. 36) ausgerechnet Küstenräume in Fokus gerückt werden, erschließt sich nicht. Die Auswahl erscheint zufällig. Andere Landschaftsräume werden hingegen nicht thematisiert (z.B. Gebirgsräume oder Waldgebiete/Regenwaldgürtel).

(128) Auf Seite 15 im Entwurf des Fachteils C wird zum Thema Exkursionen angeführt: „Dabei sind Exkursionen, die der selbstständigen Erkundung von Räumen dienen, dem Besuch von außerschulischen Lernorten vorzuziehen.“ Auf den Seiten 18-21 werden dann aber im Feld „Mögliche Exkursionen“ nahezu ausschließlich außerschulische Lernorte aufgeführt. Das ist in sich nicht konsistent."

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband

(129) Das Q3 „Siedlungsräume im Wandel“ ist generell in Frage zu stellen. Die bloße Betrachtung von Siedlungsräumen im städtischen oder ländlichen Raum entspricht nicht den aktuellen Herausforderungen der Regionalentwicklung. Siedlungsräume können nur im Zusammenhang mit ihrem Umland betrachtet werden, aus dem sie sich ernähren, in dem die Bevölkerung Erholung sucht und in die Abfälle aus dem Siedlungsraum eingeleitet werden.

Warum in VM4 (S. 32) nur eine der ländliche Raum einer nachhaltigen Betrachtung unterzogen werden soll, erscheint nicht nachvollziehbar. Sinnvoll wäre es, ebenso für einen städtischen Raum und sein Umfeld eine nachhaltige Entwicklungsbetrachtung vorzunehmen und das in einem separaten VM festzuschreiben.

Die VM1 und VM2 (S. 31) erscheinen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht relevant. Die Auseinandersetzung mit mittelalterlichen Stadtstrukturen (VM1) leistet keinen Beitrag zur Lösung aktueller Probleme.
Der Blick außerhalb Europas (VM2) auf „Megacities, Slums, Marginalsiedlungen, Gated Com-munities, Favela-Syndrom“ (S. 31) kann nicht ohne die historische Verantwortung des Globalen Nordens eingeordnet werden und birgt die Gefahr einer klischeehaften eurozentrischen Betrachtungsweise auf Lebenssituationen in außereuropäischen Weltregionen. Dies steht dem Ziel der Förderung von Toleranz (Kapitel 1.1) eher entgegen als dass es dazu einen Beitrag leisten würde. Wenn VM 1 weiterhin beibehalten wird, sollte unbedingt „Kolonialmetropolen in Deutschland“ und als Raumbeispiel Hamburg mit seinem Hafen ergänzt werden.

Im Q4 wird der Eindruck erweckt, dass Dimensionen, Ursachen und Erscheinungsformen der Globalisierung und Regionalisierung keine historische Entstehungsgeschichte haben. Eine Auseinandersetzung mit den kolonialen Ursachen für heutige regionale und globale Ungleichheiten fehlt. Es muss davon ausgegangen werden, dass es in diesem Modul aufgrund fehlenden Vorwissens zu sehr verzerrten, eurozentrischen und klischeehaften Aussagen über die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit kommt, ohne dass dabei koloniale Kontinuitäten und die davon geprägten globalen Machtstrukturen in den Blick genommen werden.

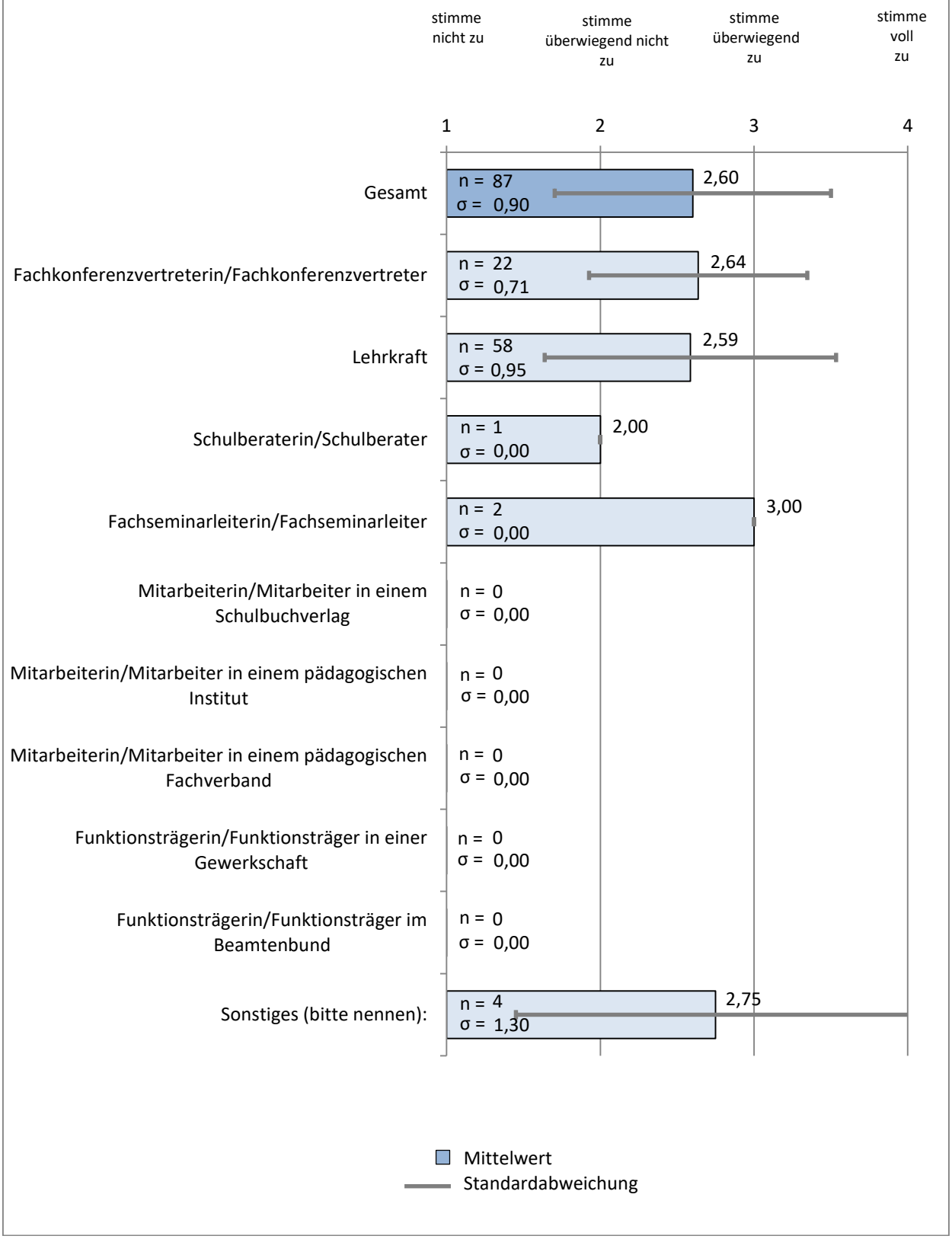
Im VM „Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung“ (S. 35) fehlt ein Hinweis auf das europäische Lieferkettengesetz. Menschenrechte sind in der Ausgestaltung des Basismoduls bislang völlig abwesend, spielen aber gerade für diese Thematik eine wichtige Rolle. Hier sollte nachträglich ergänzt werden.

Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft

Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(130) "Module in der Einführungsphase - in der Relevanz ja, aber die inhaltliche Orientierung könnte stärker auf das Erfassen von Zusammenhängen (auch Verursachungs-, Wirkungs- und Verantwortungszusammenhänge z.B. von verschiedenen Ökosystemen, Räumen und Entwicklung) ausgerichtet werden. Irrelevant bzw. äußerst problematisch ist die vorgeschlagene Ausarbeitung zum Modul Meere. Seite 14, VM7: Der Inhalt ‚zukünftige Lebensmöglichkeiten auf anderen Planeten und auf/im Meer', unterlegt mit der möglichen Konkretisierung von ‚Szenarien zur Eroberung' ist sowohl sprachlich ein unmittelbar kolonial geprägtes Ansinnen als auch inhaltlich in kolonialer Kontinuität stehend höchst problematisch. Hier wird eine politisch-gesellschaftliche Prämisse (ein kolonial geprägtes Anspruchsdenken des Menschen) auf ein geographisches Konzept (Anökumene) ohne ethisch-historische Reflexion übertragen. Wenn überhaupt müsste hier ein problematisierender und die geografische Perspektive explizit mit einer historisch-ethischen Reflexion verknüpfender Zugang gewählt werden. (NGO)"
(131) "Raumkonzept im Basismodul: Ich hebe hervor, dass das aktuelle Raumkonzept im Basismodul sehr eurozentristisch geprägt ist und schlage vor, mehr „befreiende Räume" zu integrieren. Die Notwendigkeit, einen kritischen Blick auf koloniale Raumkonzepte zu werfen und Erzählungen weißer Männer aufzudecken, ist besonders relevant, um eine ausgewogene und inklusive Perspektive zu gewährleisten. Die Kritik am „Syndromansatz" und das Fehlen einer kritischen Kartographie zeigen, dass der Lehrplan in Bezug auf die historische und kulturelle Dimension von Raum und Karten noch Verbesserungsbedarf hat. Einführung in die Raumtheorie: Themen wie die Verstrickung der Wissenstheorie, die historische Analyse der Raumproduktion und die kritische Auseinandersetzung mit Konzepten wie „Erdkulturteile" tragen dazu bei, ein tieferes und gerechteres Verständnis von Raum und dessen Produktion zu fördern. Die Betonung auf emanzipatorische und intersektionale Perspektiven zeigt den Wunsch, die philosophische Auseinandersetzung mit Raum vielfältiger und gerechter zu gestalten. Kritik am „Syndromansatz": Die Kritik am „Syndromansatz" als veraltete und vereinfachte Methode ist gut begründet. Die Empfehlung, politische Ökologie als Alternative zu betrachten, hebt die Bedeutung hervor, Machtverhältnisse und Ungerechtigkeiten in der Geographie zu berücksichtigen und die Komplexität von Raumverhältnissen zu akzeptieren. Anmerkung zur Kartographie: Die Kritik an der westlichen Kartenverständnis und der Vorschlag, alternative Kartenarten wie Collective Mapping und Countermapping zu integrieren, zeigt die Notwendigkeit, die Vielfalt von Raum besser zu verstehen und darzustellen. (Lehramtsstudent)"
(132) Fokus zu sehr auf Gesellschaftswissenschaften (Studentin für Lehramt)

3.5 Zeitliche Umsetzung der Themenfelder und Inhalte

Die für Grund- und Leistungskurse vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte können in 3-stündigen Grundkursen bzw. 5-stündigen Leistungskursen zeitlich gut umgesetzt werden.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(133) Die Mindestvoraussetzungen müssten in allen Semestern zu schaffen sein. Aber das Q3 entspricht thematisch dem bisherigen ersten Semester, wodurch man weniger Zeit hat und wahrscheinlich nicht alle VM schaffen kann. Dagegen entspricht des künftige Q2 thematisch dem bisherigen 2. Semester, nur dass die physische Geografie ins erste Semester ausgelagert wurde, weshalb man hier wahrscheinlich alle Themen schaffen kann, solange der Beginn der Sommerferien nicht zu sehr in den Juni rutscht.
(134) In Grundkursen ist zu wenig Zeit
(135) Einige VM sind nicht ergiebig genug!
(136) Wie soll man diese Aussage beantworten? Im alten Lehrplan gab es ein Thema für ein Halbjahr. Da war es gut möglich eine zeitliche Einordnung vorzunehmen. Die Auswahl einiger Module macht alles noch schwieriger. Klar kann ich Schwerpunkte setzten und alles detailliert betrachten. Aber wenn ich ein Vertiefungsmodul überhaut nicht betrachte und das kommt in der Abiturklausur dran haben die Schüler ein Problem. Um es am Beispiel Stadt (Siedlungsräume im Wandel) zu betrachten, so habe ich im Leistungskurs alle VM innerhalb eines Jahres betrachtet.
(137) "Der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung wird in jedem Schuljahr sehr hoch sein, da eventuell durch Prüfungsschwerpunkte jeweils andere VM gewählt werden müssen. Von Arbeitserleichterung für Lehrer*innen ist hier eher nichts zu spüren, im Gegenteil. Da es keinerlei Informationen zum Abitur
(138) gab, ist dies kaum einzuschätzen. Vor allem Q2 erfordert sehr viel Zeit, um alle relevanten Aspekte (Inhalte und Methoden) abzudecken."
(139) das wird sich zeigen
(140) Der LK sollte keine Probleme haben. Im GK können manche Semester (11.2.) voll werden.
(141) "Ob die Themenfelder entsprechend umgesetzt werden können, hängt ab von der Relevanz der Vertiefungsmodule.
(142) Wie erfahre ich, welches der Module später für die Prüfungen relevant ist?"
(143) Der Umfang der Vertiefungsmodule ist sehr unterschiedlich. Für Leistungskurse ist es besser machbar als für Grundkurse.
(144) Ich denke, das wird grob so klappen - die Praxis wird dann zeigen wie knapp es ist, v.a. im GK - hier könnte es ggf etwas voll werden. Gut ist, dass die VMs in K12 deutlich kürzer jeweils sind und so der verringerten Zeit entsprechen.
(145) Die Curricula werden schulintern erarbeitet, damit liegt es im Ermessen des Fachlehrers.
(146) Die zeitliche Umsetzung ist weniger das Problem, zumal die Anzahl der zu wählenden Module der Fachkonferenz obliegt.
(147) Physische Geografie ohne echten Raumbezug, da keinem Raum zugeordnet. Q 2 voll i.O. Q 3 vom Umfang her zu wenig, da Vertiefungsmodule nicht in diese Breite zu entwickeln sind. Q 4 fehlen konkretere Vorgaben für den Raum, um Zeit besser zu füllen.
(148) Wenn die im RLP festgehaltenen Kompetenzen erreicht werden sollen, ist es unter keinen Umständen möglich, unter Beachtung des gemäßigten Konstruktivismus als Lerntheorie, alle Themenfelder abzudecken. Die inhaltliche Überfrachtung führt zu zweierlei Umsetzungsstrategien: Es werden entweder ganze Themenfelder im Unterricht nicht tangiert oder aber es werden alle Themenfelder umgesetzt, dann jedoch mit weitaus weniger inhaltlicher Tiefe als vorgesehen. Die Rücksprache im Fachbereich zur

	Evaluation des RLP hat ergeben, dass keine Lehrkraft an unserer Schule auch nur annähernd die unterrichtliche Umsetzung des Lehrplans zeitlich realisieren kann und konnte.
(149)	"Ich bezweifle das stark. Der Plan möchte ganz viel berücksichtigen, rein nehmen. Er hat einen hohen inhaltlichen, modernen, wissenschaftlichen Ansatz. Das begrüße ich persönlich sehr. Ich befürchte, dass viele Lehrkräfte davon überfordert sind."
(150)	"Es wird immer wieder vergessen, dass es auch Zeit zum Üben benötigt. Gleichzeitig entfallen Stunden durch Projekte, Exkursionen, Gläserne Labore etc. im Umfang von 10 und mehr Stunden."
Lehrkraft	
(151)	Q3 und Q4 sind je nach Länge des Schuljahres in Abhängigkeit von der Lage der Sommerferien überfrachtet
(152)	Zu viel Inhalt um eine ordentliche Abiturvorbereitung zu gewährleisten.
(153)	Die zeit ist immer zu knapp, zumal aus der Sek I mit den wenigen Stunden wenig Vorkenntnisse bereit stehen.
(154)	Thematisch sehr viele Inhalte, die bei einer "verpflichtenden" Exkursion kaum in der Tiefe unterrichtet werden können. Dennoch finde ich sehr gut, dass genaue Themeninhalte beschrieben werden, anstatt sich auf auf oberflächliche übergeordnete Themenfelder zu beziehen.
(155)	Insbesondere das letzte Halbjahr enthält zu viele Themenfelder. In der Realität habe ich nur 9 Wochen Unterricht. Zudem enthält der neue Plan mehr theoretische Konzepte, anstelle von Fallbeispielen.
(156)	Für eine tiefgründige Bearbeitung, die auch noch Übungen enthalten soll, die für das Abitur vorbereiten, sind es sehr viele Inhalte.
(157)	zu viel - v.a. 11/2 mit Dt, Europa und dem globalen Blickwinkel (vorher Dt bei Raumplanung in 11/1, Europa in 11/2, Entwicklungsländer in 12/1)
(158)	schwer zu beurteilen ohne eine Probe --> besonders im GK, offene Frage: Themen im Abitur? bei Wahlmöglichkeiten können SuS nicht auf alle Themengebiete vorbereitet werden --> Wie wirkt sich das auf die Abiturvorschläge aus
(159)	Mir ist leider noch unklar, wie die Abi-Prüfungen aussehen; das sehr gute Bestehen dieser ist Ziel der Schüler und auch eigentlich von mir.
(160)	Schwer zu sagen, wenn man es noch nicht unterrichtet hat. Umsetzbar ist sicherlich alles.
(161)	Basismodell plus zwei Vertiefungsmodule für LK machbar, für 12/1 und 12/2 eng, da Halbjahre kürzer
(162)	z.T. sehr umfangreiche Inhalte im BM, Eine sinnvolle integrative Vernüpfung von Beispielen aus den ausgewählten Vertiefungsmodulen mit dem Basismodul muss erst ausprobiert werden. Hoffentlich gehen bei der Vielfalt der VM, die nicht ausgewählt wurden, keine Verständnisinhalte verloren.
(163)	Die Unterteilung in V-Module widerspricht in Teilen dem ganzheitlichen Mensch-Umwelt-Ansatz und erinnert mehr an das Studium. 1. Semester Pedologie, 2. Hydrologie, 3. Geomorph... wenn ich jetzt nur Pedos- und Kyrosphäre mache, ist das dann sinnvoll?
(164)	Es ist schwierig eine Vergleichbarkeit herzustellen, da es zu viele Wahlmöglichkeiten gibt. Wie soll ein einheitliches Prüfungsformat aussehen?
(165)	Beispielsweise im Thema Siedlungen wären nur 1 oder 2 Vertiefungsmodule inhaltlich zu wenig und das Thema nicht ausreichend abgedeckt. Besser wäre hier fast alle Themen grundlegend zu behandeln (so wie im jetzigen Lehrplan).
(166)	Q1 nicht umsetzbar, siehe meine Antwort bei Punkt 7.

(167) Der Umfang und die Tiefe der Themenfelder ist nicht ersichtlich, es fehlen konkrete Fachbegriffe, Modelle etc. die die Schüler alle im Hefter haben müssen.

(168) Die Fülle der Themen ist zu groß!!!!!!!

(169) Viel zu viele Inhalte, die zu kompliziert gefasst sind und in der angesetzten Zeit nicht umsetzbar sind.

(170) Machbar. Besonders Vertiefungsmodule inhaltlich konkreter gestalten, um Zeit effektiv zu nutzen.

(171) In 3-stündigen Grundkursen ist es fast unmöglich, den Stoff in der Tiefe (mit vielen Übungen) zu vermitteln.

(172) Grundlagen fehlen häufig / deren Erarbeitung steht ständig im Fokus der Unterrichtsarbeit, erst im Anschluss ist Bearbeitung der Q-Themen möglich

(173) Kritik an Q 1 bleibt - kein vollständiges Semester, Q 2- Q4 je ein Semester vorziehen - in Q 4 Polregionen mit Weltmeeren als Räume der Zukunft thematisieren

(174) Ich finde es schwierig alle Inhalte des Basismoduls Siedlungsräume im Wandel und noch ein Vertiefungsmodul in einem kurzen Halbjahr, wie es Q3 und Q4 oftmals sind, zu behandeln. Generell habe ich den Eindruck, dass mehr Inhalte dazu gekommen sind, statt gezielte Schwerpunkte zu wählen und zu vertiefen. Ich kann mir vorstellen, dass es nicht einfach wird alles zeitlich gut umzusetzen, momentan ist mir auch die Untergliederung in Lk/ GK Inhalt nicht deutlich.

Schulberaterin/Schulberater

(175) Die sehr große inhaltliche Vielfalt interessanter Themen macht eine Auswahl eines bzw. zweier VM sehr schwer. Hilfreich wäre, wenn den Lehrkräften die Freiheit gegeben wird, einzelne Aspekte verschiedener VMe sinnvoll mit dem Basismodul zu verknüpfen. (Um es bildlich zu machen: das Basismodul ist das Regal, welches mit Inhalten der vielen VM befüllt wird)

Auffallend ist, das in Q2 extrem mit Fachkonzepten überfrachtet ist, die aber wichtig sind. Das zu schaffen, erscheint mir sehr schwierig.

Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter

(176) Wie oben beschrieben sehe ich vor allem in der Erreichung der Standards Schwierigkeiten im Bereich des Grundkurses, gerade, was das Einüben und Trainieren von den vielen komplexen Methoden der Erkenntnisgewinnung angeht. Zudem Frage ich mich, inwiefern eine Unterscheidung sinnvoll wäre, zwischen konkreten Methoden der Erkenntnisgewinnung ("wissenschaftlichen Methoden" - z.B. Befragung, Kartierung) und Methoden der Unterrichtsgestaltung (zu denen ich z.B. eher das Rollenspiel zählen würde) zu unterscheiden. Und ich bräuchte wirklich eine genauere Information darüber, was mit dem Aspekt "Methoden hinsichtlich kritischer Kartografie und Modellkritik" gemeint ist.

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut

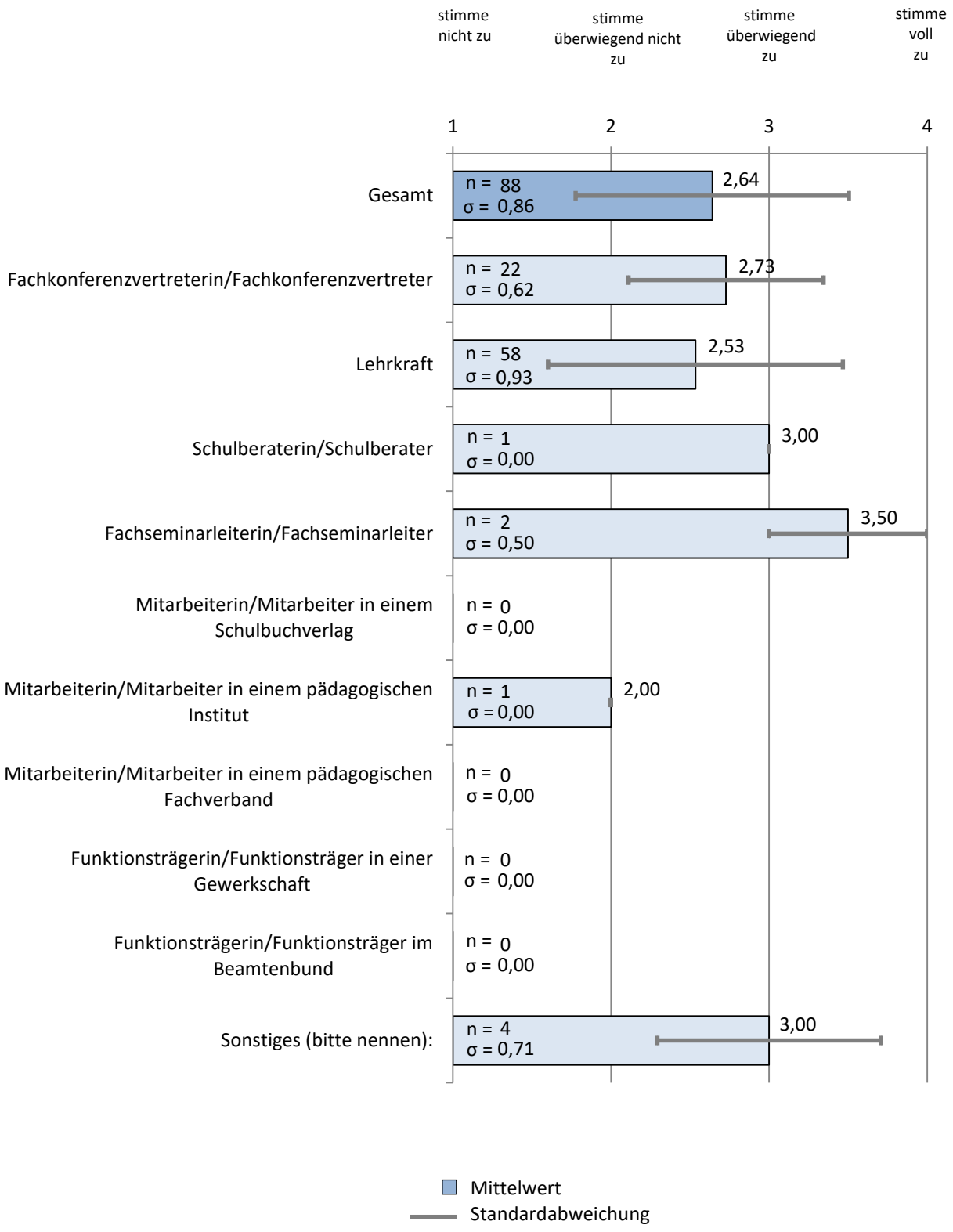
(177) Prinzipiell wirkt der Fachteil C sehr überladen, es sollten Vertiefungsmodule gestrichen werden.

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband

Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(178) Viel zu umfangreiche Themen und ihre Inhalte. Bieten zu viele Konkretisierungsmöglichkeiten (Studentin für Lehramt)

3.6 Verteilung der Themenfelder und Inhalte

Die Themenfelder und Inhalte werden ihrer Bedeutung nach passend auf verbindliche Basismodule und wahlverbindliche Vertiefungsmodule verteilt.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(179) Im Q 2 sehe ich diesbezüglich die größten Probleme. Obwohl ich in diesem Semester alle VM wichtig finde, könnte man theoretisch das Thema "Entstehung und Abbau raumbezogener finde, Disparitäten in Deutschland und Europa" weglassen, indem man sich für ein oder zwei andere VM entscheidet. Das finde ich nicht ideal, da gerade die Entwicklungen in unserem Umfeld denen in weiter entfernten Regionen ("Die Weltgemeinschaft „an einem Strang“? – Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung") gegenübergestellt werden sollten. Außerdem gehört der Aspekt "Migration und Demografie als Faktoren der Dynamisierung raumbezogener Disparitäten" auch fast zwangsläufig zu dem Semesterthema.
(180) Drei Schwerpunkte sind ja im Grund gleich geblieben. Siedlungsräume, Globalisierung und Europa. Nur das Thema Entwicklungsländer haben sie jetzt komplett auf Klima geändert. Abgesehen davon, dass Klima in Klasse 10 schon ausführlich behandelt wird, ist es ein komplett theoretisches Thema. Warum sind Entwicklungsländer nicht mehr wichtig? Gerade hier wurden doch die Folgen des Klimas sichtbar?
(181) Warum wurde in der Reihenfolge nicht auf bewährtem aufgebaut? Warum wird das Thema Siedlungsräume in Q3 behandelt?
(182) "11.1: Das Thema Klimawandel wird erst in K9-10 behandelt (in unserem Fall 1/3 der K10). Eine erneute Besprechung in K11.1 halte ich für etwas redundant (auch wenn das Thema an sich natürlich sehr relevant ist). Da fände ich es fast wichtiger das Thema Hydrologie verpflichtend zu machen, auch weil es Brandenburg im besonderen Maße betrifft. Das Thema Klimawandel spielt sowieso in vielen Themenbereichen später noch eine Rolle, weshalb sich dies sonst doppeln würde (z.B. 12.2 - VM2). Es stellt sich und grundsätzlich die Frage, ob Inhalte für das Abitur noch gelernt werden müssen (außerhalb der BM). Sind die VM dann kein Themenschwerpunkt im Abitur, oder geht es hauptsächlich nur noch um Kompetenzen, das Material dann angemessen auszuwerten? "
(183) Q 1 inhaltlich fehlende Bindung. Bes. Q 3 & Q 4 inhaltlich zu wenig Stoff in den Vertiefungsmodulen. Hier wären Materialhilfen uanabdingbar.
(184) Es sind zu viele Module, mein Eindruck: der Plan möchte vieles, zu viel und verliert sich in Details.
(185) Hier wird den Schulen und Fachbereichen viel Arbeit zugemutet, denn letztendlich muss sich aus Gründen der Vergleichbarkeit auf Vertiefungsmodule geeinigt werden (und dann noch auf Schülerinnen Interesse eingehen). Ich verstehe den Ansatz und gleichzeitig ist es mir zu viel.
(186) Sind dann nur die Basismodule verbindlich für die Abitur Prüfungen?"
(187) Die Fachkonferenz ist der Meinung, dass die Ausweisung von Vertiefungsmodulen nicht ansatzweise vereinbar ist mit einem Zentralabitur und die Chancengleichheit für Schüler entscheidend verringert.
Lehrkraft
(188) Bei den Basismodulen sind teilweise so viele Themen enthalten, dass man hier schon das gesamte Halbjahr dafür benötigt.
(189) Es gibt in vielen Themen keine "Rangfolge". Besser wäre es, nach Grundfähigkeiten und Anwendung zu sortieren.
(190) Stadtentwicklungsphasen und Leitbilder der Stadtentwicklung erscheint mir als ein Inhalt des Basismoduls, wird aber beispielsweise als Vertiefungsmodul gezählt. Hierbei beziehe ich mich wieder auf die Aussagen zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung, die ich durch die Wahlmodule als schwer umsetzbar empfinde

(191) 1.) Das gesamte Themenfeld ""Europa/EU"" ist im neuen RLP auf ein einziges und dann auch noch fakultatives Modul begrenzt worden. Gleichzeitig heißt es im Fachprofil, dass ""Europabildung"" wesentlicher Bestandteil des Geographieunterrichts ist. Tatsächlich kann es jedoch sein, dass Schüler/innen in der gesamten GOST im Geographieunterricht nicht mit dem Thema Europa/EU in Kontakt treten. Hier wird ein unauflöslicher Widerspruch zwischen Fachprofil und tatsächlicher Fachpraxis erzeugt.

Die durch den neuen RLP vorgenommene Herabsetzung der Relevanz des Themas scheint gerade in der aktuellen geopolitischen Lage, in der die Europaskepsis zunimmt und das politische Konstrukt ""Europäische Union"" unter Druck steht, doch mindestens irritierend.

Bezieht man dann die Änderungen des RLP Politische Bildung mit ein, wird auch hier erkennbar, dass die Europäische Union zu einem Wahlpflichtthema degradiert wurde.

Im Zweifel und bezogen auf die Einzelschule wird der Lernende in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern keine Europabildung in der GOST erhalten. Dieser Umstand scheint gefährlich.

2.) (Globale) Migration

Auch dieses Thema wird als relevantes Thema im Fachprofil angesprochen, jedoch lediglich als Wahlpflichmodul gesetzt. Im Gegensatz dazu wird eine beinahe einseitige Perspektive (nämlich wirtschaftsgeographische) im letzten Themenfeld ""Globalisierte Welt im Wandel"" genutzt.

Ggf. ist die Thematik der internationalen Migration noch ins Pflichtmodul in 3.2.2 oder 3.2.4 aufzunehmen.

(192) Ich verstehe nicht, warum der Einstieg in die Qualifikationsphase auf einem Naturraumpotenzial basiert, welches dann in den Vertiefungsmodulen als nichtig erklärt wird. In den einzelnen Vertiefungen geht es mehr darum Politik zu analysieren, anstelle Geographie in seiner Komplexität zu verstehen. Ebenfalls wird die Wirtschaft und der Tourismus im aktuellen Vorschlag abgewertet.

(193) Durch hohe Wahlmöglichkeiten sind verbindliche Aussagen in Bezug auf das Zentralabitur unzureichend.

(194) Wenn Lehrkräfte entlastet werden sollen, warum wird dann die Grundstruktur im neuen Rahmenlehrplan wieder durcheinander gebracht? Ich empfand die bisherigen Schwerpunktsetzungen in Q1: Siedulungsentwicklung/Raumordnung mit dem Schwerpunkt auf Mitteleuropa, Q2 mit Europas als Schwerpunkt sowie Q3 mit "Entwicklungsländern" als auch Q4 mit Weltwirtschaftsregionen super strukturiert, um hier Unterricht zu planen. Gern können diese Teile inhaltliche überarbeitet und aktualisiert werden, aber jetzt hier wieder ähnliche Inhalte in einer recht unübersichtlichen Darstellung der Teilmodule einfach zum Großteil über den Haufen zu verwerfen, finde ich absurd. Die Schwerpunktsetzungen sollten so erhalten bleiben, wie sie sind. Zum Teil alter Wein in neuen Schläuchen.

(195) Die Aussage ist etwas schwammig formuliert, ich finde schon, dass die Module passend für die Themenfelder sind. Ich sehe nur das Problem in dem enormen Arbeitsaufwand, falls ich jedes Jahr durch veränderte Prüfungsschwerpunkte neue Module nehmen muss und ein weiteres Problem ist das Material, denn wir haben gerade neue Bücher bekommen, welche auf den altern Lehrplan abgestimmt sind und diese Bücher sind natürlich für so einen großen Umschwung nicht unbedingt geeignet bzw. strukturell nicht so gut aufgebaut.

Zudem finde ich es schwierig, die SuS selbst noch wählen zu lassen. Erstens gibt es wahrscheinlich keine Einigung, zweitens möchte ich mich ja bereits vorher als Lehrkraft vorbereiten und drittens ist das ja wieder abhängig von den Abiturschwerpunkten.

(196) Verbindliche Fachbegriffe fehlen teilweise zur Vorbereitung der Abiturprüfung

(197) vgl. 8. Kyrosphäre ist weniger wichtig als Hydrosphäre z.B.

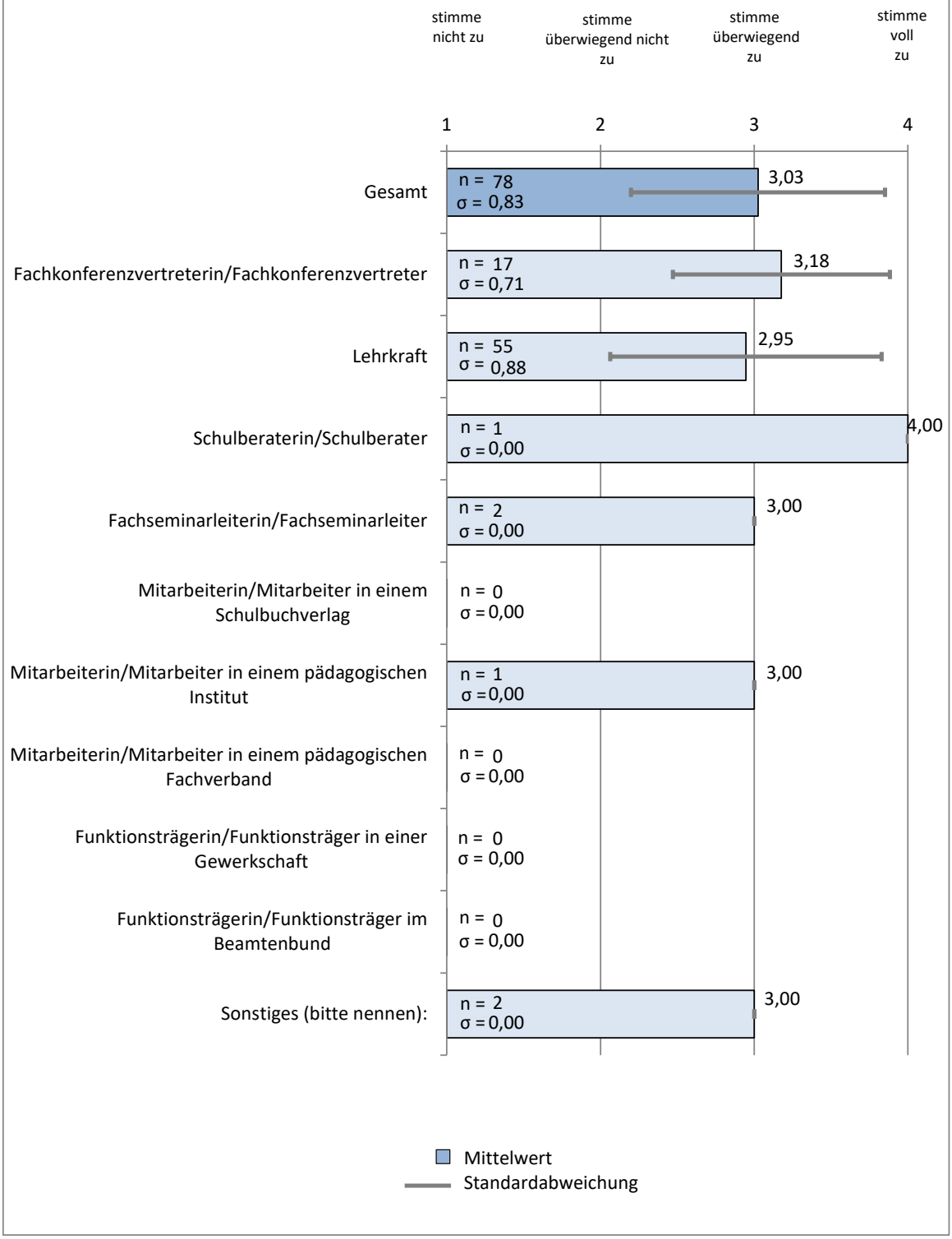
(198)	Q1 nicht gut!! Alles bitte lassen, wie es ist!!!!
(199)	Mehr anthropogene Geographie. 50% Physische Geographie ist nicht umsetzbar, wie soll das abgeprüft werden im Abitur? Besteht das Abitur aus Aufgaben wie ""nenne"", ""beschreibe"", ""zeichne"". Weg vom AFB 1, dem wiedergeben physisch geographischer Inhalte. Die Lehrmaterialien sind nicht auf die Themen angepasst. Die aktuellen Schulbücher geben nicht genug Materialfülle her um die Themen zu bearbeiten.
(200)	"ich würde mir wünschen, dass die Verknüpfung der BM mit den VM deutlicher herausgestellt wird. Besonders in der Einführungsphase, werden die geographischen Basiskonzepte in der Konkrteisierung kaum mehr erwähnt."
(201)	Allein die Ausweisung von Vertiefungsmodulen ist bereits eine einzige Katastrophe, da sie im Endergebnis zu Chancenungleichheiten im Abitur führt.
(202)	Die Wahlmodule sind keine gute Idee. Die Raumbeispiele gehen unter und wie mit den Wahlmodulen ein ZENTRALES Abitur stattfinden kann bleibt fraglich. So funktioniert keine faire und faire und transparente Abiturvorbereitung.
(203)	Absolut nicht, wenn die Wahl zwischen physischen und anthropgenen Themen absolut willkürlich erfolgen wird. Das ist ein Rückschritt in einer Bildungspolitik, die nach nationaler Vergleichbarkeit und gemeinsamen Standards strebt. Ich bin ehrlich gesagt ,,schockiert“!
(204)	Bei Thema Globalisierung Fokus zu stark auf entwickelter Welt. Entwicklungsländer als Rohstoffquelle der Zukunft und Quelle der Migration viel zu wenig berücksichtigt. Inhaltliche Anordnung für die SuS schwer. Neue Q 3 sollte eher in Q1 oder Q4 liegen.
(205)	Es sollte vorab festgelegt werden, welche Vertiefungsmodule im Zentralabitur verpflichtend für alle sind.
(206)	Vielzahl der Vertiefungsmodule verliert sich inhaltlich (Material fehlt z.T. - Fortbildungen unabdingbar)
Schulberaterin/Schulberater	
(207)	Themenfelder und Inhalte innerhalb der Kurshalbjahre nach ihrer Bedeutung verteilt ... erscheint sehr subjektiv. Auch hier wird wieder deutlich, dass die jeweiligen Basismodule ohne Berücksichtigung vieler Inhalte der VMe nicht so unterrichtbar sind. (Die VM füllen überwiegend die Basismodule meiner Meinung nach erst.) Nach eingehender Betrachtung der Themenfolge auf die Kurshalbjahre bezogen, kann ich diese gut akzeptieren und erscheinen mir logisch, obwohl es mir schwer fällt, das beliebte Thema Sieldungsräume erst in Q3 zum Unterrichtsgegenstand zu machen.
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter	
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag	
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut	
(208)	Das Vorschreiben von nur einem verpflichtenden Basismodul ist zu wenig. Die Bandbreite an Wahlmöglichkeiten aus den Vertiefungsmodulen ist zu groß und ermöglicht es, dass essenzielle Themen wie die Auseinandersetzung mit Klimawandel, globalen Ungleichheiten oder Ressourcenknappheit

gezielt ausgelassen werden können. Eine Auseinandersetzung mit den aktuell brennenden Problemen kann hier umgangen wer-den. Schüler*innen wären in diesem Fall nicht gut auf die globalen Herausforderungen der kommenden Jahre (Jahrzehnte) vorbereitet. Aus diesem Grund sollten folgende Vertiefungsmodule verpflichtend vorgeschrieben werden: - in Q1 das VM5 „Biosphäre“, - in Q2 das VM2 „Die Weltgemeinschaft „an einem Strang“? – Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung“ und das VM3 „Migration und Demografie als Faktoren der Dynamisierung raumbezogener Disparitäten“, - in Q4 „VM 2 Globale Ernährung in der Hand von Global Player“
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(209) Die Ausgestaltung des Entwurfs tendiert dazu, hegemoniale Perspektiven unausgewiesenerweise hegemonial zu setzen und multiperspektivische Darstellungen in die (optional zu wählenden) Vertiefungsmodule zu schieben. Wünschenswert wäre eine stärkere Integration von Multiperspektivität in allen Modulen, sodass z.B. eine historische Kontextualisierung systematisch stattfindet, Analysekonzepte aus dem Globalen Süden oder anderen marginalisierten Positionen etc. (NGO) (210) Während in der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) bei den VM natur- und sozialwissenschaftliche Anteile im Gleichgewicht stehen, ist das in der Qualifikationsphase nicht mehr so, hier besteht ein Verhältnis von 1:3 (wobei Q2 und Q4 sich auch ziemlich nahe sind). Hier sollte deshalb dem Bereich Q1 (Geoökosysteme) ein höherer zeitlicher Anteil zugewiesen werden. (GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung, Lobby der Geowissenschaften i.w.S.)

4 Informationen über die vorgenommenen Vernetzungen der Fachteile C mit Teil B Überfachliche Kompetenzentwicklung

4.1 Förderung von Kompetenzen

Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben, die Entwicklung bildungssprachlicher Handlungskompetenz und von Kompetenzen in der digitalen Welt zu fördern.

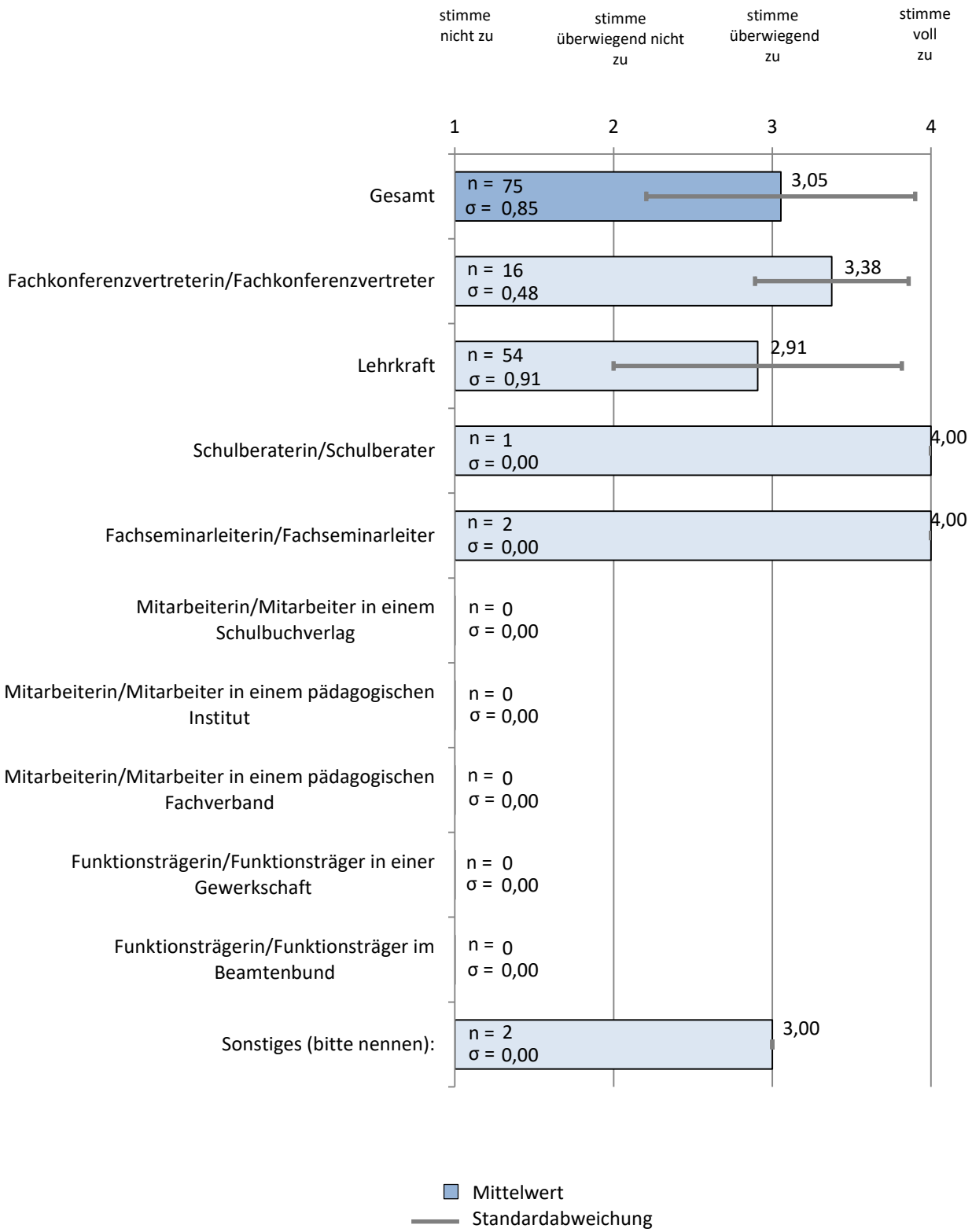


Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(211) Wenn die technischen Vorraussetzungen geschaffen werden!!! (212) ja. Der Fokus ist sehr sichtbar. (213) Es wird in den Anregungen viel von digitalen Instrumenten gesprochen. Kostenlose digitale Instrumente stellt das Land Brandenburg aber nicht zur Verfügung.
Lehrkraft
(214) Machen kann man vieles. Aber das, was hier formuliert ist, ist oberflächlich und unverbindlich. (215) Die Beispiele sind zwar vorhanden, das Unterrichtsmaterial für Lehrer nicht. (216) welche (gesetzlichen?) Möglichkeiten gibt es, als Fachlehrer die "Muss-Kriterien" durchzusetzen? Meine Exkursionsanträge wurden bisher weder abgelehnt noch bewilligt, es wurde nur mit Verweis auf die Stundenplan vertröstet und dann wegignoriert; inwiefern kann man die Exkursionspflicht dann durchsetzen? ebenso bei z.B. "digitaler Kartenerstellung" - Wie wird sichergestellt, dass an der Schule die strukturellen Voraussetzungen dafür (Hardware, Software) gegeben sind, sodass die Karte nicht auf Whiteboard-Niveau entstehen muss, um pseudo-digital zu sein?" (217) Ist in der Unterrichtspraxis leider nur begrenzt möglich, siehe Kommentar Punkt 7. (218) Inhalte gegeben, aber Machbarkeit zweifelhaft (Kompetenz aller Schüler, starkes Schulnetz …) (219) Förderung ist immer Ansichtssache. (220) Im Flächenland Brandenburg sind Exkursionen nicht immer umsetzbar, da die Fahrtwege und Anbindungen nicht in Relation zu einem Besuch stehen. 2-4 Stunden Anreise pro Tour mit Bus und Bahn für 2 Stunden Aufenthalt. (221) diese sollten dann aber auch in allen Schulen umsetzbar sein, zB GIS-Software für Schulen (222) Prinzipiell ja, aber es fehlt hier eine Zuarbeitung des MBJS. Bitte Handreichungen und digitale Angebote bereitstellen. Erst bereitstellen, dann RLP in Kraft setzen. (223) Vorschläge für verbindliche zu berücksichtigende Quellen und MAterialien fehlen. Fokus in Geografie liegt beim Atlas - spielt im Vorschlag fast keine rolle, (224) Sofern die Ausstattungen in Schule diesen Vorgaben angemessen wäre
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
(225) Es wird viel Bezug zu digitalen Geomedien hergestellt, dieser Aspekt erscheint umfänglich vertreten. Hierzu wäre allerdings aus meiner Sicht dingend notwenig auch entsprechende Tools/Software zur Verfügung zu stellen. Vieles ist momentan der Finanzierung der Lehrkraft überlassen oder datenschutzrechtlich bedenklich (v.a. erstellen eigener digitaler Karten - siehe). Zudem wird im Text zum Fachprofil von Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR), Künstlicher Intelligenz gesprochen. In

diesem Bereich sind aus meiner Sicht die meisten Schulen in Brandenburg quasi gar nicht ausgestattet, weder technisch noch im Bereich der Kompetenz der Lehrkräfte. Wie soll mann mit solchen Methoden dann arbeiten, wie in einigen Modulen vorgeschlagen?
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(226) Auch wenn nicht angeführt, möchte ich hier anmerken, dass die für eine nachhaltige Zukunft elementare Kompetenz eines Denkens in Zusammenhängen durch die Ausgestaltung im Fach Geografie nur sehr begrenzt gefördert wird. Vielmehr tendiert die Darstellung von Themen in den einzelnen Modulen zur isolierten Analyse einzelner Aspekte und ein Denken in linearen Wirkungslogiken. (NGO) (227) Adultismus: Wenig Fallbeispiele aus den Lebenswelten junger Menschen. (Lehramtsstudent)

4.2 Verbindung von fachlichen Inhalten mit überfachlichen Themen

Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben, Verbindungen der fachlichen Inhalte mit den übergreifenden Themen herzustellen.



Begründungen (Einzelrückmeldungen), sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wurde.
Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
(228) Ob die Themenfelder entsprechend umgesetzt werden können, hängt ab von der Relevanz der Vertiefungsmodule. Wie erfahre ich, welches der Module später für die Prüfungen relevant ist?
Lehrkraft
(229) "Dieser RLP ist so allgemein und unkonkret, dass er praktisch ausschließlich aus ""Möglichkeiten"" besteht. nach dem Motteo: ""Alles kann - (fast) nichts muss."" Warum schreiben Sie nicht gleich: Macht, was ihr wollt!? Wenn wir die Schüler so auf die Prüfung vorbereiten sollen, na herzlichen Dank!"
(230) nicht durchgängig
(231) Verbindlichkeiten und einheitliche Modelle, Theorien, Inhalte wären wichtiger als zu viele Wahlmöglichkeiten und demzufolge schwierig bei Schulwechsel. Außerdem kommt auf die Fachkonferenz mehr Arbeit als Entlastung bei der Erstellung schulinterner Curricula.
(232) Die Verbindung ist natürlich da, allerdings wünsche ich mir viel mehr Input, Ideen, Anleitungen und Beispiele, wie ich die ganzen Themen auch übergreifend verbinden kann.
(233) Freiheit für Themen gut, aber für zentrales Abitur schwer nachvollziehbar.
(234) Die neue Aufteilung der Themen ist schwer umzusetzen.
(235) "Die Formulierungen sind zu wenig konkret. Mehr Angebote an Fortbildungen. Berater die an die Schulen kommen, gemeinsam Material das erarbeitet wird von den Beratern und uns Lehrern zur Verfügung gestellt wird. Das Arbeitspensum dass mit dem neuen Lehrplan einhergeht ist nicht umsetzbar und realisierbar. Schulen und Lehrkräfte benötigen fast alle Kapazitäten für andere Probleme an Schulen und für das fachliche bleibt kaum zeit in der Vorbereitung. Inhalte die einmal vorbereitet wurden sollten mindestens 5 Jahre nutzbar sein und nicht jedes Jahr neu gedacht werden, da Vertiefungsmodul 1- 5 eventuell als Prüfungsschwerpunkt drankommt und alles neu erarbeitet werden muss."
(236) mit fehlen häufig mögliche Konkretisierung zu den geographischen Basiskonzepte, die ja doch sehr stark in 11.1 in den Fokus genommen werden sollen
(237) Ja, ABER mit der Stofffülle wenig/kaum umzusetzen!!!
(238) Vertiefungsmodule inhaltlich nicht immer logisch. Anzahl reduzieren, inhaltlich genauer ausarbeiten. Insgesamt wird zu wenig deutlich, warum es eines komplett geänderten RLP´s bedurfte. Mit inhaltlichen Variationen, z.B. über Abi-schwerpunkte, ist der bisherige RLP eine gute Orientierung. Junge Lehrkräfte oder Seiteneinsteiger haben zu wenig Orientierung im neuen Vorschlag, da Struktur und roter Faden fehlt.
(239) Pro: neben Bezug zu Ü.T., auch Aktualitätsprinzip gewahrt
Schulberaterin/Schulberater
Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter

Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
(240) Nein. Die Verbindungen zum Teil B des RLP sind nicht kenntlich gemacht und daher nicht nachvollziehbar. Thematische Verbindungen zu anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern fehlen. Lehrkräfte bekommen aus der aktuellen Vorlage keine Ideen, wie sie bestimmte Themen fächerübergreifend im Sinne des RLP Teil B umsetzen könnten. Es wäre sinnvoll, im Teil C des RLP die fächerverbindenden Inhalte zwischen den drei gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Geschichte, Geografie, Politische Bildung aufzuzeigen, wie es im RLP Teil C für die Jahrgangsstufen 1-10 der Fall ist. Dies sollte überall dort erfolgen, wo Wissen zur kolonialen Vergangenheit notwendig ist und wo Menschenrechtrechte im weitesten Sinne berührt werden. Ein möglicher Beitrag „Dekolonisierung geografischer Wissensbestände und der geografischen Wissensproduktion“ fehlt, wäre aber sehr wichtig, um dem übergeordneten Anspruch einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden.
Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
Sonstiges (bitte nennen):
(241) "Es sind ausreichend Möglichkeiten vorhanden, sie werden aber nicht immer voll ausgeschöpft und bleiben häufig marginalisiert, weil beispielsweise nur dominanten Konzepte Eingang in den RLP fanden. Beispielhaft sei dies am letzten Themenkomplex ausgeführt: Seite 35, BM: einseitige Darstellung der Globalisierung, Abkopplung von historischen Ursachen und soziopolitischen Faktoren, sodass ein einseitig auf Wirtschaft hin orientiertes Bild entsteht. Zumindest müsste das Stichwort Ungleichheit integriert werden. An dieser Stelle wären auch die SDGs als Erscheindungsform der Globalisisierung mit regionalisiertem Handlungsfokus zu berücksichtigen. Seite 36, VM1: Erneut drückt sich hier ein unidirektionaler Blick auf die Klimakrise aus: Es werden lediglich die Auswirkungen betrachtet, nicht aber der Beitrag des diskutierten Phänomens zu demnselben. Seite 36, VM2: Eingeführt werden jeweils nur dominante Konzepte, an dieser Stelle wären Konzepte wie Agrarökologie und Ernährungssouveränität zentrale Konzepte. Der RLP tendiert in seiner aktuellen Form dazu, dominante Strukturen zu reproduzieren und Alternativkonzepte zu marginalisieren, ohne dies menschenrechtsbezogen zu reflektieren. In diesem Modul könnte beispielsweise über den Bezug auf

das Recht auf Nahrung die Frage nach Ernährungssicherheit zentriert werden anstatt von der aktuellen Lage auszugehen und erneut Global Players und ihre Persepktiven zu zentrieren.

Seite 37/38, VM4: Die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Zusammenhänge kommt auch hier zu kurz. Das Thema ist eindimensional aufgearbeitet, sodass an dieser Stelle beispielsweise Perspektiven zu Arbeitsbedingungen und sozial-ökologischen Konsequenzen von wirtschaftlicher Innovation und Forschung nicht integriert werden. Komplexe Verhältnisse werden so für die Lernenden nicht in ihrer Komplexität wahrnehmbar, es wird eben kein Denken in Zusammenhängen eingeübt. (NGO)"

(242) Raumkonzept im Basismodul: Die Kritik, dass das aktuelle Raumkonzept sehr eurozentristisch ist und dass es an „befreienden Räumen“ fehlt, weist auf eine bedeutende Lücke hin. Der notwendige kritische Blick auf koloniale Raumkonzepte, wie etwa das Lebensraumkonzept, und das Aufdecken von Erzählungen weißer Männer, sind wesentliche Aspekte, um die geografische Bildung umfassender und inklusiver zu gestalten. Die fehlende kritische Kartographie und Visualisierungspraxis, die ein pluralistisches Verständnis von Karten ermöglicht, zeigt ebenfalls eine Schwäche im aktuellen Lehrplan.

Geopolitische Weltbilder im Wandel: Die Fokussierung auf Ressourcen und die Gefahr des Geodeterminismus, insbesondere in Verbindung mit der physischen Geographie, verdeutlicht die Notwendigkeit, diese Konzepte stärker mit der Humangeographie zu verknüpfen. Die Diskussion über Natur als Ressource und die damit verbundenen geopolitischen Fragen müssen die komplexen Rückkopplungen zwischen Mensch und Umwelt berücksichtigen.

Einführung in die Raumtheorie: Ihre Anmerkungen zur Notwendigkeit, die verstrickte Geschichte der Wissenstheorie sichtbar zu machen und Raumproduktionen im historischen Kontext, einschließlich kolonialer und nationalsozialistischer Perspektiven, zu analysieren, zeigen die Wichtigkeit einer tiefergehenden und kritischen Auseinandersetzung mit Raumtheorien. Die kritische Betrachtung von Konzepten wie „Erdkulturteile“ und die Einbeziehung emanzipatorischer Perspektiven wie postkoloniale, intersektional feministische und indigene Raumproduktionen sind wesentliche Ergänzungen, um die Geographie auf eine breitere Basis zu stellen.

Kritik am „Syndromansatz“: Ihre detaillierte Kritik am „Syndromansatz“ als veraltet und reduktionistisch unterstreicht die Notwendigkeit für einen Paradigmenwechsel hin zu Politischer Ökologie. Die Ablehnung des Syndromansatzes, der Probleme vereinfacht und auf Ursache-Wirkung-Zusammenhänge reduziert, zeigt die Relevanz eines umfassenderen Ansatzes, der Machtverhältnisse und Ungerechtigkeiten ins Zentrum der Diskussion stellt. Die Betonung der Verknüpfung von Natur- und Humangeographie sowie die Berücksichtigung von Konzepten wie Web of Life, Natur-Kultur-Hybride und Netzwerke sind entscheidend für ein integratives Verständnis der Geographie. (Lehramtsstudent)

5 Anlagen

5.1 Anschreiben

LAND BRANDENBURG

BERLIN

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg | 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Bearb.: Siegmar Friedrich
Tel.: 03378 209–363
Fax: 03378 209–309
E-Mail: siegmar.friedrich@lisum.berlin-brandenburg.de

An die Schulleitungen der Schulen mit gymnasialer Oberstufe
in öffentlicher und freier Trägerschaft
im Land Berlin und im Land Brandenburg

Ludwigsfelde, 27.05.2024

Anhörung zu den überarbeiteten Fachteilen (Teil C) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe der Länder Berlin und Brandenburg (Online-Befragung)

Fachteile Altgriechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie, Politische Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) hat im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin (SenBJF) und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) neue Fachteile für den Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (Geografie, Geschichte, Philosophie, Politische Bildung) und im Bereich der alten Sprachen (Latein, Altgriechisch) erarbeitet.

Zu den Anhörungsfassungen der Fachteile des Rahmenlehrplans GOST gelangen Sie unter folgendem Link:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/gymnasiale-oberstufe/neuer-rahmenlehrplan-fuer-die-gymnasiale-oberstufe

Um einen möglichst umfassenden und aussagekräftigen Überblick zu den nun vorliegenden Anhörungsfassungen zu erhalten, ist es uns wichtig, Sie zu beteiligen und bitten daher um Ihre Einschätzungen. Ihr Feedback ist von großer Bedeutung im Hinblick auf die Weiterentwicklung der curricularen Grundlagen.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und ausschließlich online vom **27.05.2024 bis zum 13.09.2024** unter folgendem Link bzw. QR-Code möglich:

https://befragung.lisum.de/anhoerung.rlp.gost.html

Um eine unzulässige Nutzung des Online-Fragebogens zu vermeiden, ist dieser passwortgeschützt. **Das Zugangspasswort lautet: RLP**

Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg ist ein gemeinsames Institut der Länder Berlin und Brandenburg, das in Form einer Einrichtung des Landes Brandenburg geführt wird.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).

Die Erfassung der Daten erfolgt anonymisiert unter Einhaltung der aktuell geltenden rechtlichen Bestimmungen des deutschen Bundesdatenschutzgesetzes. Ihre Antworten werden streng vertraulich behandelt, ein Rückschluss auf individuelle Daten ist nicht möglich. Eine rechtsfolgenlose Rücktrittsmöglichkeit wird zugesichert.

Treten bei der Eingabe der Daten Fragen auf oder benötigen Sie Unterstützung beim Ausfüllen des Online-Fragebogens, steht Herr Siegmar Friedrich gern zur Verfügung (Tel.: 03378 209363, E-Mail: siegmar.friedrich@lisum.berlin-brandenburg.de).

Auf Basis Ihrer Rückmeldungen werden die Fachteile bis zum 31.12.2024 finalisiert und im Februar 2025 auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg veröffentlicht. Zum Schuljahr 2025/2026 sollen die Fachteile in der Einführungsphase unterrichtswirksam werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit allerbesten Grüßen
im Auftrag

gez. Boris Angerer
Referent für gesellschaftswissenschaftliche Fächer sowie Grundsatzfragen der Rahmenlehrplanentwicklung
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

und

gez. Niels Laag
Leiter des Referats Evaluation und Qualitätssicherung
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

5.2 Fragebogen

Referat 32
Evaluation und Qualitätssicherung

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

30.04.2024

Online-Befragung zum Rahmenlehrplan (RLP) für die gymnasiale Oberstufe, Fachteile Altgriechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie und Politische Bildung in den Bundesländern Berlin und Brandenburg (M.22.002)

Zielgruppen:	Öffentlichkeit Organisationen/Institutionen Schulen (Fachkonferenzen, Lehrkräfte, Schulberaterinnen und -berater, Fachseminarleiterinnen und -leiter) Verlage
Befragungszeitraum:	27.05.2024 – 13.09.2024
Ziel:	Gewinnung von datengestützten Erkenntnissen und Einschätzungen zu den vorliegenden Anhörungsfassungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der curricularen Grundlagen

Personenbezogene Angaben und Filtermerkmale

1. Ich fülle den Fragebogen in folgender Tätigkeit/Funktion aus:	○	Fachkonferenzvertreterin/Fachkonferenzvertreter
	○	Lehrkraft
	○	Schulberaterin/Schulberater
	○	Fachseminarleiterin/Fachseminarleiter
	○	Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag
	○	Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Institut
	○	Mitarbeiterin/Mitarbeiter in einem pädagogischen Fachverband
	○	Funktionsträgerin/Funktionsträger in einer Gewerkschaft
	○	Funktionsträgerin/Funktionsträger im Beamtenbund
	○	Sonstiges (bitte nennen): _____

2. Ich bin tätig/ zuständig für das Land:	○	Berlin
	○	Brandenburg

3. Ich gebe eine Rückmeldung zum Rahmenlehrplanteil:	○	Altgriechisch
	○	Latein
	○	Geografie
	○	Geschichte
	○	Philosophie
	○	Politische Bildung

Bearbeitungshinweis:

Ihre Rückmeldung wird jeweils nur aus der Perspektive eines Unterrichtsfachs gegeben. Wenn Sie Rückmeldungen für weitere der genannten Fächer geben möchten, bitten wir Sie den Fragebogen erneut auszufüllen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

1

Referat 32
Evaluation und Qualitätssicherung

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

30.04.2024

Informationen zu den überarbeiteten Fachprofilen, Kompetenzmodellen, Standards und Themenfeldern in den Fachteilen des RLP

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
4. Im Kapitel 1 und 2 wird der Bildungsbeitrag des Fachs verständlich dargestellt.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
5. Die Relevanz des Fachs wird gut verdeutlicht.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
6. Die in den abschlussorientierten Standards beschriebenen angestrebten Kompetenzen sind im Anspruchsniveau angemessen.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
7. Die vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte sind relevant.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
8. Die für Grund- und Leistungskurse vorgeschlagenen Themenfelder und Inhalte können in 3-stündigen Grundkursen bzw. 5-stündigen Leistungskursen zeitlich gut umgesetzt werden.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

[1] Eine Begründung wird gewünscht, sofern der Aussage nicht voll zugestimmt wird.

Referat 32
Evaluation und Qualitätssicherung

LISUM
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

30.04.2024

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
9. **Betrifft nur Geografie/Geschichte/Politische Bildung**: Die Themenfelder und Inhalte werden ihrer Bedeutung nach passend auf verbindliche Basismodule und wahlverbindliche Vertiefungsmodule verteilt.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

Informationen über die vorgenommenen Vernetzungen der Fachteile C mit Teil B Überfachliche Kompetenzentwicklung

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
10. Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben die Entwicklung bildungssprachlicher Handlungskompetenz und von Kompetenzen in der digitalen Welt zu fördern	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
11. Im Fachteil sind ausreichende Möglichkeiten gegeben, Verbindungen der fachlichen Inhalte mit den übergreifenden Themen herzustellen.	○	○	○	○

Bitte begründen Sie Ihre Angabe[1]:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

5.3 Genehmigung der wissenschaftlichen Untersuchung

LAND BRANDENBURG

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport | Heinrich-Mann-Allee 107 | 14473 Potsdam

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Bearb.: Dr. Stephan Mücke
Gesch-Z.: 31.11-54131-35/2024
Hausruf: (0331) 866-3817
Fax: (0331) 27548-2530
Internet: www.mbjs.brandenburg.de
Stephan.Muecke@mbjs.brandenburg.de

Bus / Tram / Zug / S-Bahn
(Haltestelle Hauptbahnhof)

Herrn
Niels Laag
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struveweg 1
14974 Ludwigsfelde

Potsdam, 22. Mai 2024

Genehmigung einer wissenschaftlichen Untersuchung
Ihr Antrag vom 02.05.2024, Posteingang im MBJS am 02.05.2024 -**Registriernummer 35/2024**-

Sehr geehrter Herr Laag,

mit dem o.g. Schreiben beantragen Sie für das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Referat 32, im Rahmen der Anhörung zu den RLP GOST auf der Grundlage der **PV M22.002 (MBJS/33)** die Genehmigung zur Durchführung der Untersuchung zum Thema „**Befragung zu den vorliegenden Anhörungsfassungen der Fachteile des RLPs für die gymnasiale Oberstufe in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (Geografie, Geschichte, Philosophie, Politische Bildung/Politikwissenschaft) und im Bereich der alten Sprachen (Latein, Altgriechisch)**“.

Bei der geplanten Untersuchung handelt es sich um eine nach § 66 (2) des Brandenburgischen Schulgesetzes (BbgSchulG) durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) in Auftrag gegebene Untersuchung. Wissenschaftliche Untersuchungen im Auftrag des MBJS bedürfen gemäß § 66 des BbgSchulG und § 1 der Verordnung über die Genehmigung wissenschaftlicher Untersuchungen an Schulen (WissUV) nicht der Genehmigung bzw. Zustimmung durch die Schule. Alle unter § 3 der WissUV benannten Unterlagen sind einzureichen, da nur auf dieser Grundlage das Fachreferat eingebunden und die datenschutzrechtlichen Belange überprüft werden können.

Auf der Grundlage der eingereichten Antragsunterlagen verpflichtet das MBJS die Durchführenden der Untersuchung auf die Anwendung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen unter Einhaltung der nachfolgenden Auflagen für den **Befragungszeitraum vom 27. Mai 2024 bis 13. September 2024**.

- ⇨ Sie haben vor Beginn Ihrer wissenschaftlichen Untersuchung dieses Genehmigungsschreiben der teilnehmenden Schule vorgelegt.
- ⇨ Alle Befragungsunterlagen wurden dem MBJS vollständig und mit einer Beschreibung, wie sie zum Einsatz kommen sollen, zur Genehmigung vorgelegt wurden.
- ⇨ Es werden nur die für die Erforschung des Themas absolut notwendigen Daten erhoben.

Zertifikat seit 2021
audit berufundfamilie

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

- Alle an der Datenerhebung, -verarbeitung und Berichtslegung beteiligten Personen wurden zur Einhaltung des Datenschutzes und zur Verschwiegenheit verpflichtet.
- Eine Weitergabe von erhobenen Daten an Dritte erfolgt nicht.
- Personenbezogene Daten werden anonymisiert erhoben, verarbeitet und im Bericht verwendet werden. Um die Anonymität zu wahren, ist bei der Datenverarbeitung und Berichterstellung darauf zu achten, dass weder die Namen einbezogener Personen noch deren Geburtsdaten erscheinen. Es dürfen auch keine Namen der einbezogenen Schulen verwendet werden.
- Die Schreiben an die Schulen bzw. Schulleitungen und Lehrkräfte enthalten den Hinweis auf Freiwilligkeit zur Teilnahme an der Untersuchung sowie eine rechtsfolgenlose Rücktrittsmöglichkeit.
- Die Möglichkeit der Einsichtnahme in die erhobenen, verarbeiteten und in den jeweiligen Bericht einfließenden Daten besteht für jede teilnehmende Person bzw. deren Erziehungsberechtigte.
- Unterrichtsausfall wird vermieden. Die Auflage zur Durchführung der Untersuchung außerhalb der Unterrichtszeit reflektiert diese Maßgabe. Es liegt im Ermessen der Schule zu entscheiden, wann die Untersuchung durchgeführt werden kann.
- Die Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union (EU-DSGVO), des BbgSchulG, des Brandenburgischen Datenschutzgesetzes (BbgDSG) und der Regelungen der WissUV werden eingehalten.
- Die Übersendung des Abschlussberichtes erfolgt unaufgefordert. Ich bitte Sie, diesen dem Referat 31 des MBJS zu gegebener Zeit im PDF-Format per E-Mail zur Verfügung zu stellen.

Für die Durchführung der Untersuchung wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Dr. Gisela Beste

5.4 Interpretation von Mittelwerten bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Bandbreiten 4-stufige Skala	Bezeichnung	Kategorie	Interpretation
3,44 ≤ M ≤ 4,00	stark ausgeprägt	✦✦✦	kein Handlungsbedarf signalisiert
2,78 ≤ M < 3,44	eher stark ausgeprägt		
2,23 ≤ M < 2,78	weder schwach noch stark ausprägt	✦✦	
1,75 ≤ M < 2,23	eher schwach ausgeprägt	✦	Handlungsbedarf signalisiert
1,00 ≤ M < 1,75	schwach ausgeprägt		

5.5 Interpretationen von Standardabweichungen bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Bandbreiten 4-stufige Skala	Bezeichnung	Kategorie	Interpretation
0,00 ≤ SD < 0,50	keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	✦✦✦	homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild
0,50 ≤ SD ≤ 1,00	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	✦✦	mittleres homogenes Meinungsbild
1,00 < SD ≤ 1,50	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	✦	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild

6 Quellenverzeichnis

Bortz, D. (1999). Statistik für Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer Verlag.

Bortz, J./Döring, N (2009). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, 4. Auflage. Berlin: Springer Verlag.

www.lisum.berlin-brandenburg.de